Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. F. Hachfeld
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 404

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 14. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Der preußische Landtag.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter unseres Blattes wird uns geschrieben: Mit dieser Woche beginnt der letzte Abschnitt der Mitte Januar begonnenen Landtagssession. Herr Miquel hat dringend darauf bestanden, daß der Landtag alle Reste aufarbeite, damit er in der kommenden Session seine ganze Kraft zusammenfassen kann, um die Steuerreform unter Dach und Fach zu bringen. Freilich, worauf diese Steuerreform am letzten Ende herauskommen wird, läßt sich auch entfernt noch nicht absehen. Der Finanzminister plant eine neue Vermögenssteuer, aber was eigentlich der Minister des Innern für die Reform des Kommunalsteuerwesens plant, ist noch völlig in Dunkel gehüllt. Und doch sollen alle neuen Staatssteuern nur ermöglichen, auf Realsteuern des Staates zum Zweck der Reform des Kommunalsteuerwesens zu verzichten.

Es heißt, der Landtag soll wie vor zwei Jahren schon Mitte November wieder zusammentreten. Freilich bedingt schon das Zweikammersystem für alle größeren organischen Gesetze einen großen Zeitaufwand. Herr Miquel aber möchte gern seine Steuerreform zu Ende führen vor den Neuwahlen im Herbst 1893. Denn ein so regierungsfrommes Abgeordnetenhaus wie das gegenwärtige, im Oktober 1888 gewählt, wird schwerlich wieder am Dönhofsplatz zu schauen sein. Ob aber wirklich die Steuerreform vor den Neuwahlen zum Abschluß gelangt, bleibt trotz frühen Beginnens der neuen Session sehr zweifelhaft. Bevorstehende Neuwahlen pflegen schon ihre Schatten auf die voraufgehende Session zu werfen.

Dazu kommt, daß das Scheitern des Schulgesetzes in der ablaufenden Session beginnt weitere Kreise zu ziehen. Die konservative Partei und die Zentrumspartei, welche zusammen eine reichliche Mehrheit bilden, lassen sich regierungsseitig jetzt schwerer behandeln als vordem. Alles was nach dem Scheitern des Schulgesetzes im Landtag noch zur Verhandlung gekommen ist, war eigentlich von mehr technischer Bedeutung, als daß es Handhaben bot zur politischen Opposition. Gleichwohl wickeln sich diese Dinge neuerlich theilweise recht schwer ab. Bald im Herrenhause, bald im Abgeordnetenhause droht eine Entgleisung. Schon wäre beinahe im Herrenhause die neue schleswig-holsteinische Landgemeindeordnung zum Scheitern gekommen, nachdem im Abgeordnetenhause von konservativer Seite Opposition dagegen mehr markirt als bethätigt worden war. Was bei einer im Herrenhause noch bevorstehenden Abstimmung über dies Gesetz herauskommen wird, hängt einzig und allein davon ab, ob die Junker oder die Bürgermeister in diesen Tagen eifriger nach Berlin kommen. Für die Junker bietet der Wollmarkt gerade in diesen Tagen noch einen besonderen Anziehungspunkt, sich für einige Tage vom Gutshofe zu trennen.

Wenn der freisinnigen Partei die Sprechweise der Konservativen zu eigen wäre, so könnten sie jetzt den letzteren zum Vorwurf machen, daß sie darauf ausgehen, das Vaterland wehrlos zu machen, die Franzosen ins Land zu rufen und wie die schönen Redensarten alle heißen, sobald von der linken Seite irgend eine militärische Forderung auf Widerstand stößt. Jetzt setzen neuerlich die Konservativen der Ausdehnung der Zivilversorgung der Militärpersonen auf die Landgemeinden den hartnäckigsten Widerstand entgegen und haben im Abgeordnetenhause selbst das Kompromißanerbieten der Regierung zurückgewiesen, in dieser Beziehung auf die Landgemeinden unter 2000 Seelen zu verzichten. Die Konservativen wollen nach wie vor alle Landgemeinden unter 3000 Seelen von der Versorgungspflicht ausgenommen wissen. Zunächst ist auch hier die Entscheidung dem Herrenhause zugeschoben.

Ob sich sonst noch Anstände bei den dem Herrenhause vorliegenden Gesetzen ergeben werden, müssen die nächsten Tage ausweisen. Das Abgeordnetenhaus beginnt seine Sitzungen mit der zweiten Berathung des Tertiärbahngesetzes. Dasselbe ist schon im Herrenhause gewesen, dort aber nur flüchtig berathen worden. Der Regierungsentwurf war ein recht bureaukratisches Machwerk, wenig geeignet die Entwicklung des Kleinbahnwesens in erwünschter Weise zu fördern. Jedes Ressort hält sich für verpflichtet einem Eisenbahnprojekt seine besondere Erschwerungen und Bedingungen vorzuzeichnen, gleichsam als ob eine solche Konzession schon an sich die Anweisung auf eine hohe Dividende enthielt. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat mancherlei Verbesserungen in den Entwurf gebracht; eine Umarbeitung aber, welche den ursprünglichen Charakter beseitigte, ist nicht eingetreten. Es wäre daher kein Schaden, wenn das Gesetz der folgenden Session vorbehalten bliebe; aber die Regierung besteht auf dem Abschluß und es soll Leute geben, welche sich unmittelbar von dem Erlaß eine Fülle neuer Projekte von Kleinbahnen versprechen.

Es ist richtig, daß Gesetze, welche jetzt die Session aufhalten, erst im Verlauf derselben eingebracht sind. Aber es ist ebenso richtig, daß im Abgeordnetenhause recht langsam und bequem gearbeitet wird. Es hat dies nicht in den Diäten seinen Grund — obwohl in der Zahlung der Diäten an die Abwesenden, selbst wenn sie Wochen hindurch den Sitzungen fern bleiben, eine allzu laxe Praxis eingerissen ist, sondern in manchen anderen Dingen, insbesondere auch in der übergroßen Anzahl von Beamten, welche namentlich in der konservativen Partei und in der Zentrumspartei sitzen und weniger Interesse haben die Session alsbald ihrem Abschluß entgegenzuführen, als andere Leute.

In diesen Tagen muß der Kassenabschluß für den preußischen Staatshaushalt pro 1891/92 erfolgen. Es wäre von Interesse zu erfahren, wie groß das Defizit eigentlich ist, welches die Abnahme der Ueberschüsse des Staatseisenbahnwesens uns gebracht hat und wie die Regierung dieses Defizit decken will. Jedenfalls bietet die beabsichtigte Erhöhung der Militärausgaben im Reiche kein geeignetes Mittel dazu dar.

Deutschland.

Λ **Berlin,** 12. Juni. Wunderliche Selbsttäuschungen sind immer das Wesen von politischen Gruppen, die beschränkte Sonderziele verfolgen und, weil sie an Zahl nur klein sind, etwas vom Cliquenthum an sich haben. Man kennt die Illusionsfähigkeit der Bimetallisten, und die Zünftler geben ihnen nichts nach. Eine Selbsttäuschung ersten Ranges wird jetzt wieder von der „Kreuzztg." als der eifrigsten Vorkämpferin der Zwangsinnungen begangen. Dies Blatt behauptet, die Mittheilung von der Absicht der Regierung, die Innungsprivilegien zu erweitern, so daß z. B. nur Innungsmeister künftig das Recht zum Halten von Lehrlingen haben würden, diese Mittheilung habe genügt, um die gesammte liberale Presse vom dunkelsten nationalliberalen Blau bis zum freisinnigen Rosa in Bewegung zu bringen und zu heftigem Widerspruch anzufeuern. Nun wird jeder aufmerksamere Zeitungsleser wissen, daß das einfach nicht wahr ist. Von jener angeblichen Erweiterung der Innungsprivilegien ist selbstverständlich Notiz genommen worden, aber kaum ein Blatt hat sich die Mühe genommen, viel mehr als den Ausdruck des Zweifels an der Richtigkeit dieser Angabe auszudrücken. Uns wenigstens ist nicht ein einziger „heftiger Widerspruch" begegnet. Da eine Sache todter als todt nicht sein kann, so bedarf es auch der vermeintlichen, von der „Kreuzztg." entdeckten Erregung nicht. Woher die „Baugewerkszeitung" (diese zuerst hatte von den neuen Innungsprivilegien gesprochen) ihre offenbar falschen Mittheilungen hat, kann hiernach wirklich gleichgiltig bleiben. Nach der Abweisung, die sich das Zünftlerthum in der abgeschlossenen Reichstagssession vom Herrn v. Bötticher geholt hat, braucht nicht besorgt zu werden, daß die Pferde hinten statt an die Deichsel angespannt werden sollen. Das sieht sogar die illusionsfrohe „Kreuzzeitung" ein. Sie meint: „Sehr wahrscheinlich kommt uns (die angekündigte Reform) nach Allem, was wir auf diesem Gebiet erlebt haben, allerdings nicht vor." Wozu also die Aufregung? — — Das Organ der unabhängigen Sozialisten veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen Aufsatz: „Die Unhaltbarkeit des Kommunismus", von Herrn Benedikt Friedländer, der durch seine Polemik gegen das Erfurter Parteiprogramm zuerst bekannt wurde. Friedländer bekämpft die marxistische Sozialdemokratie, die er Staatssozialismus nennt, und von der er meint, daß sie unter allen Umständen wieder in eine autoritäre Regierung auslaufen werde. Insofern spricht er in dem Aufsatze nur Gedanken aus, die wir auch früher schon von ihm ausgeführt lasen. Aber diesmal wendet er sich zugleich gegen den „anarchistischen" oder „freien Kommunismus", den die Anarchistenorgane jetzt, nach einer deutlichen Schwenkung, zu vertreten pflegen. Was dieser ist, haben wir bisher nicht gewußt, und wir erfahren es auch von Herrn Friedländer nicht. Er bekämpft ihn als die Theorie, welche das Sondereigenthum an Genußmitteln (Kleidung, Nahrung, Wohnung) aufheben will. Hiernach zu schließen, giebt es unter den verschiedenen anarchistischen Theorien auch bereits eine solche, welche Gemeinbesitz an den Kleidern verlangt. Dafür wird zwar jeder Mensch danken, aber es hat wenigstens noch Sinn. Was heißt es aber, daß auch die Nahrung, daß Gegenstände, die nur von Einem konsumirt werden können und die sofort nach ihrem Eingehen in den Konsum verschwinden, Besitz Vieler oder Aller sein sollen? Diesen Unsinn also nennt man „freien Kommunismus". „Wenn der „freie Kommunismus" einmal siegen sollte, meint Friedländer, so würde seinem raschen Zusammenbruch „eine Reaktion sondergleichen" folgen. Von seinem eigenen System sagt uns Herr Friedländer nichts, als daß er die Einnahmen des Einzelnen von seiner Arbeit abhängig gestalten will. Diesen Punkt hat bekanntlich das sozialdemokratische Programm offen gelassen, was damit begründet wird, daß es wesentlich nur auf die Produktionsordnung, d. h. auf die Regelung des Eigenthums an den Produktionsmitteln ankomme, die Austauschordnung werde durch die Produktionsordnung mit Nothwendigkeit nach sich gezogen. Dem Friedländerschen Aufsatze hängt die Redaktion des „Sozialist" eine naive Note an. Nachdem Herr Friedländer vorläufig „die Unhaltbarkeit des Kommunismus" dargethan hat, sagt die Redaktion: „Wir werden in späteren Nummern die Unhaltbarkeit der antikommunistischen Bestrebungen nachzuweisen suchen." — — Die erste Ergreifung eines Mörders durch die Berliner Kriminal-Polizei seit Jahren erfolgt durch ein sonderbares Spiel des Zufalls gerade zu der Zeit, wo verlautete, daß der Chef der Kriminalpolizei in den Ruhestand treten werde. Man mußte diese Angabe wohl mit den Mißerfolgen der Kriminalpolizei in Zusammenhang bringen. Jedenfalls trägt diese erstmalige Entdeckung eines Mörders wesentlich dazu bei, den Bürgern wieder ein erhöhtes Gefühl der Sicherheit zu geben. Unserer Ansicht nach liegen auf diesem Gebiet Mängel in der Organisation vor, für die man eine einzelne Person schwerlich verantwortlich machen kann, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß ein sachkundiger und energischer Chef eben vor allen Dingen das Ganze der Organisation prüfen und, wo er es für nothwendig findet, reformiren würde. Aus dem Publikum hört man auch Aeußerungen des Mißmuths darüber, daß bei der Vertheilung von Belohnungen, die für Entdeckungen von Verbrechern ausgesetzt sind, Leute aus dem Publikum, also Nicht-Polizeibeamte fast immer leer ausgingen; es würden zumeist nur die Handlungen der Beamten für wichtig und wesentlich gehalten. Deshalb hätten Privatleute keine Neigung mehr, der Polizei Hilfsdienste zu leisten und sich selbst dadurch lästige Mühe zu bereiten. — — Mit den Geistlichen und den Rektoren hat Berlin in den letzten Jahren häufig Unglück gehabt. Skandalosa und Verurtheilungen folgen sich beinahe ohne Aufhören. Unter den Geistlichen fing es bei Herrn Stöcker an; ihm wurde verziehen „aus Rücksicht auf seine politischen Verdienste", die von anderen nicht gerade für Verdienste gehalten werden. Dann kam der Fall Gärtner. Bald darauf verschwand ein anderer geistlicher Kämpe aus dem christlich-sozialen Lager von der Bildfläche. Zuletzt kam Harder aus dem Vorort Weißensee auf die Anklagebank; über ihn ist das Urtheil noch nicht gesprochen. Heute hören wir, daß gegen einen Pastor, der vor Kurzem von hier nach einem Städtchen in der Provinz versetzt worden ist, der Staatsanwalt eine Untersuchung eröffnet hat wegen Meineides in einem Erpressungsprozeß. Die Erpressung sollte gegen den Pastor selbst begangen worden sein; es handelte sich um eine unsittliche Affaire. Von den Gemeindeschulrektoren ist eine Anzahl durch Schulden oder Vermögensverfall in unangenehme Verhältnisse gerathen, unter denen das Ansehen des Amtes Schaden leiden kann. Nach der Behauptung des Herrn Ahlwardt soll sich in solcher Lage die Mehrzahl der Berliner Rektoren befinden. Herrn Ahlwardt ist es kein ausreichender Trost, socios habuisse malorum; er fügte hinzu: quam plurimos, damit die Masse vom Einzelnen die individuelle Nachrede und scheinbar auch die individuelle Schuld wegnimmt. Die Behauptung ist jedenfalls eine arge und gewissenlose Uebertreibung des Ahlwardt, des „ewigen Rektors", der den „ewigen Juden" verfolgt.

— Einen vortrefflichen Aufsatz über die Teufelsaustreibung des Pater Aurelian finden wir in der „Krefelder Ztg.". Es heißt darin u. a.:

Die katholische Presse glaubt uns in die Enge zu treiben, wenn sie uns auf die biblischen Erzählungen von Teufelsaustreibungen verweist. Mögen sie uns getrost als unchristliches Blatt festnageln; wir wissen uns aber mit Millionen von Christen einig in dem Glauben, daß nicht aus den todten Buchstaben biblischer Erzählungen heraus der Segen des Christenthums der Welt zutheil wurde, sondern daß es die bezwingende Macht des neuen, von Christus ausgehenden Geistes, seine allumfassende Menschenliebe und göttliche Kraft waren, die die Fesseln der Menschheit löſten und ihren Blick auf den Weg der Befreiung lenkten. Nicht ein der Wissenschaft und Aufklärung feindliches Christenthum wird berufen sein, in den schweren Kämpfen unserer Zeit Massen zu sammeln und mit religiösem Geiste zu füllen. Was man vom Christenthum will, das ist eine neue Erlösung, die Erlösung aus dem unseligen Zwiespalt zwischen dem tiefen Drang nach religiöser Erkenntniß, nach Verinnerlichung und der Starrheit der Form, der Ueberlieferung. Den Zwiespalt lösen bedeutet nicht die Auflösung jeder Lehrmeinung, das bedeutet nur, daß fällt, was fallen muß. Darin wird das Christenthum seine göttliche Kraft bewahrheiten müssen, daß es die Menschheit zu jener lichten Höhe emporführt, wo Glauben und Vernunft, Wissenschaft und Religion sich unter der gleichen lebenspendenden Sonne vereinen.

— Ein orthodoxer „Evangelischer Preßverein" in Schlesien hat 300 Mark ausgesetzt für denjenigen, der die moderne Wissenschaft,

„namentlich die liberale Theologie", am besten widerlegt, „die Bibel als von Gott eingegeben, also als Gottes Wort begründet und vertheidigt und den klaren Nachweis führt, daß mit diesem Worte Gottes die evangelische Kirche steht und fällt. Es handelt sich, so heißt es in dem Preisausschreiben, um eine immer brennender werdende Frage der Gegenwart, und ist zu hoffen, daß recht viele Evangelische, welche den Jammer kennen, den die moderne Bibelkritik des Unglaubens anrichtet, und welche mit den bewährten und wissenschaftlich immer mehr erhärteten Gründen für den bekenntnißgemäßen Glauben an die heil. Schrift vertraut sind, bereit sein werden, unserem evangelischen Volke davon eine wünschenswerthe fröhliche und deutliche Kunde zu geben. Die Schrift soll nicht mehr als etwa vier Druckbogen umfassen und etwa nachstehenden Titel erhalten: „Die Bibel Gottes Wort" oder „Das Wort sie sollen lassen stahn!" Wir nehmen von diesem Preisausschreiben mit Genugthuung Kenntniß, insofern es beweist, daß auch in der Provinz Schlesien die Gedanken der freisinnigen Theologie in die breiteren Schichten des Volkes eingedrungen sind.

— In den Kreisen des katholischen hohen Adels in Wien zirkulirt ein Bogen, in dem aufgefordert wird, sich an der Trauung des Grafen Herbert Bismarck mit der Gräfin Hoyos nicht zu betheiligen, weil, obwohl die Braut katholisch sei, die Trauung in einer protestantischen Kirche stattfinde und keine Garantie gegeben sei, daß die eventuellen Kinder katholisch erzogen würden.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Der dem türkischen Sultan über die neuen kleinkalibrigen türkischen Gewehre eingereichte Bericht hebt ausdrücklich hervor, daß mit allen versuchten Gewehren — außer den von Loewe=Mauser gelieferten — unangenehme Zwischenfälle vorgekommen seien; diese anderen Gewehre waren in Frankreich und in Oesterreich, Steyr, umgewandelte Henry=Martini=Gewehre und neue in Steyr gefertigte Mannlicher=Gewehre.

— Die Sozialdemokraten wollen die Erfahrung gemacht haben, daß bei Ausständen in den westlichen Provinzen die sogenannten Streikbrecher immer aus den östlichen Provinzen kommen, wo gewerkschaftliche Organisationen seltener sind. Um dem entgegenzuarbeiten, will man nun neuerdings energisch versuchen, die Arbeiter in den östlichen Provinzen für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Zunächst sollen massenhaft Flugblätter verbreitet werden; zur Beschaffung der nöthigen Adressen hat die General=Streikkommission in Hamburg, welche die Agitation führen soll, an die Leiter der Verwaltungsstellen der Centralverbände einen Aufruf erlassen. Das Flugblatt soll auch in polnischer Sprache hergestellt werden. Die General=Kommission muß freilich zu ihrem Bedauern zugeben, daß in einer ganzen Anzahl westpreußischer, ostpreußischer, posenscher Städte keine sozialdemokratische gewerkschaftliche Organisation bestehe. Wenn nun der Boden durch die Flugblattvertheilung etwas geebnet ist, sollen Versammlungen abgehalten werden, und ein ganzes Rudel sozialdemokratischer Agitatoren dürfte sich über die östlichen Provinzen ergießen.

Kiel, 11. Juni. Die Kieler städtischen Kollegien hatten einen Beschluß gefaßt, wonach der Zensus für die Stadtverordnetenwahlen von 600 bis auf 1200 M. erhöht wird. Sie hatten zugleich die Klausel angenommen, daß alle Personen, die das Bürgerrecht jetzt schon besitzen, es behalten sollen. Der Bezirksausschuß und nun auch der Provinzialrath haben diese Klausel abgelehnt. Es verliert damit der eine der beiden sozialdemokratischen Stadtverordneten, Maurer Brodhuhn, sein Bürgerrecht und dadurch sein Mandat.

Hamburg, 12. Juni. Die „Hamb. Nachr." bezeichnen in der Presse zirkulirende Reminiszenzen aus dem Jahre 1878, betreffend Unterredungen zwischen Schuwalow und Bismarck und diese betreffende diplomatische Aktenstücke, als vollständig aus der Luft gegriffen. Die ganze Darstellung und sämmtliche Schriftstücke seien mit derselben Dreistigkeit fingirt, die das Pariser Fälschungsbureau früher zum Zweck der Verhetzung Deutschlands und Rußlands in weitverzweigten Falsifikationen angewandt. — Ueber die in der „Schles. Ztg." erwähnte Absicht der Ernennung Bismarck's zum Präsidenten des preußischen Staatsrathes schreiben die „Nachr.", das Staatsrathspräsidium sei nur ein Wort, kein Begriff. Eine Ernennung Bismarck's sei nur denkbar, wenn sie gegen den Ministerrath beabsichtigt würde, was nicht der Fall sei.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Juni. [Originalbericht der „Posener Zeitung".] Kürzlich verlautete, daß das Ministerium des Innern das bis zu diesem Augenblicke noch in Kraft bestehende Volks=Verpflegungsstatut einer fundamentalen Durchsicht und Reform zu unterziehen gedenke, nachdem die Gouvernementschefs aufgefordert worden, genau und umständliche Daten, sowohl statistischen als ökonomischen Charakters, über den gegenwärtigen Zustand der Landwirthschaft in den ihnen unterstellten Gouvernements beizubringen. Heute wird dieses Gerücht durch das offizielle Organ der Regierung, den „Regierungsboten", nicht nur offiziell bestätigt, sondern auch in längerem Exposé motivirt und kommentirt. — Die nächste Veranlassung hierzu gab natürlich in erster Linie der Mißwachs des vorigen Jahres, der in 17 Gouvernements des Reichs so namenloses Elend zur Folge gehabt und die Regierung zu ungeheuren materiellen Opfern veranlaßte und anderseits den eklatanten Beweis für die Nichtigkeit des gesammten russischen Verpflegungssystems beibrachte. Nachdem das offizielle Blatt einen flüchtigen Ueberblick gegeben von allen den Maßnahmen, die die Regierung ohne Berücksichtigung des Verpflegungs=Ustaws, zur Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung zu ergreifen genöthigt gewesen und die der Reichsrentei 126½ Millionen Rubel zu stehen gekommen, ungerechnet die 7 Millionen Rubel, die aus dem vorhandenen Reichsverpflegungskapitale flossen und ohne sonstige Opfer und Spenden, rekapitulirt es die von den verschiedenen Hilfskomitees, von Seiten der Administrativbehörden und von Privatpersonen ergriffenen Maßregeln und stellt sich schließlich die heikle Frage: „Gab es denn wirklich keine Möglichkeit, den Kampf gegen den Nothstand mit geringerer Anspannung der Kräfte bei anderer (!) Organisation des Verpflegungswerkes aufzunehmen? Das heißt also mit anderen Worten: „Hat nicht in der Geschichte der heurigen Hungersnoth der völlig verwaltete und durchaus untaugliche Verpflegungs=Ustaw, das alte Verpflegungssystem, eine ebenso unmaßgebliche als traurige Rolle gespielt?! Die Antwort, die das offizielle Regierungsorgan sich selbst zu geben veranlaßt sieht, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und bestätigt endlich ohne Rückhalt, was in der russischen Presse oft genug, doch stets vergeblich betont worden, daß in der Zahl der Mängel der heute leider noch in Kraft bestehenden Verpflegungs=Gesetzesvorschriften in Sonderheit die Ordnung der genauen Präzisirung des für den Bedarf erforderlichen Getreidequantums überaus unvollkommen; daß sich der Mangel an verantwortlichen Organen in Mitten der örtlichen Verwaltungen behufs beschleunigter Inangriffnahme des Verpflegungswerkes höchst fühlbar mache; daß auch die gesetzlichen Bestimmungen, die das System der Versorgung der Bevölkerung mit genügenden Getreidevorräthen feststellen, durchaus ungenügend und was dergl. mehr. Ein so offizielles Eingestehen der Mängel der Untauglichkeit der Verpflegungsbestimmungen, in Sonderheit aber des antidiluvianischen Ustaws ist um so gewichtiger, als es seitens des Ministeriums des Innern erfolgt ist. Somit darf man also eine fundamentale Reform des heutigen russischen Verpflegungssystems erhoffen. — Im russischen Medizinal=Konseil wie auch im Ministerium der Volksaufklärung ist kürzlich die Frage über event. Abänderung der Vorschriften für Erlangung des medizinischen Doktorgrades aufgeworfen worden und haben sich die zu diesem Behufe seitens der genannten Ressorts ernannten beiden Spezialkommissionen dahin ausgesprochen, daß es geboten erscheine, in Zukunft den medizinischen Doktorgrad für ein oder mehrere Spezialfächer der medizinischen Wissenschaft zu verleihen; statt des allgemeinen Titels „Doktor der Medizin", Doktoren der chirurgischen Wissenschaft, Doktoren der Medizin für innere Krankheiten u. s. w. zu kreiren. Dieses von den genannten beiden Kommissionen bereits ausgearbeitete Projekt soll den medizinischen Fakultäten zur Durchsicht und endgiltigen Beschlußfassung in allerkürzester Zeit zugestellt werden.

— In russischen militärischen Kreisen wird augenblicklich die Frage über Verwendung des Alluminiums für militärische Zwecke allen Ernstes in Erwägung gezogen. Man beabsichtigt nämlich die noch gegenwärtig bei den russischen Truppen zur Verwendung kommenden kupfernen Feldkessel durch solche aus Alluminium zu ersetzen, da dieses Metall äußerst leicht an Gewicht und zwar den Feldkessel um ein ganzes Pfund leichter gestaltet, was dem Soldaten die Möglichkeit giebt, eine größere Anzahl von Patronen bei sich zu führen. Die bis jetzt in militärischen Kreisen angestellten Versuche sollen günstige Resultate ergeben haben. Um den Alluminiumkesseln aber eine größere Widerstandsfähigkeit gegen hohen Hitzegrad des Feuers bei Zubereitung der Speise zu geben, hält man es für praktisch, dem Alluminium einen bestimmten Prozentsatz von Kupfer oder anderem Metall beizufügen. — Anbetrachts der Nothwendigkeit, das russische Militär im Falle einer Mobilisirung nur in gedeckten Waarenwaggons zu transportiren, hat der Minister der Wegekommunikation, Witte, an alle Bahnverwaltungen die strikte Weisung erlassen, die Waarenwaggons, nachdem sie völliger Remonte unterzogen worden, obligatorisch mit Fenstern zu versehen.

* **Petersburg,** 12. Juni. Der „Russische Invalide" konstatirt auf Grund der telegraphischen Nachrichten, daß die Kieler Entrevue einen sehr herzlichen Charakter gehabt und überall ein sympathisches Echo als neue Garantie für die Festigkeit des europäischen Friedens erweckt habe.

Der Schiffskapitän Dubasow ist zum Marine=Attaché bei der russischen Botschaft in Berlin ernannt worden.

Der deutschen „St. Petersburger Zeitung" zufolge ist das Befinden des Finanzministers Wyschnegradski ein sehr gutes. Der Minister werde am 16. d. Mts. nach Moskau kommen und am 26. d. Mts. von Petersburg nach Stockholm abreisen.

Gestern fand die endgiltige Sitzung der Getreide=Kommission statt; die Kommission entschied sich, ihre Beschlüsse bis zur Genehmigung derselben geheim zu halten.

Italien.

* **Rom,** 9. Juni. Der dem Senate vorgelegte Motivenbericht wegen Anwendung der im Handelsvertrage zwischen Italien und Oesterreich=Ungarn enthaltenen Weinzollklausel schließt mit folgenden Worten: „Das kürzlich zwischen Spanien und Frankreich abgeschlossene, wenn auch nicht definitive Uebereinkommen, sowie die immer lebhafter gewordenen und nahezu einstimmigen Kundgebungen der weinbautreibenden Provinzen Italiens in dem Sinne, daß unserer überaus reichen Weinproduktion der österreichisch=ungarische Markt eröffnet werde, haben die Regierung von der Zweckmäßigkeit überzeugt, der erwähnten und vielerörterten Klausel unmittelbar Wirksamkeit zu verleihen. Obgleich die Regierung sich über die von dieser Klausel erhofften Wirkungen keinen Illusionen hingiebt, glaubt sie doch, daß die Herabsetzung des österreichisch=ungarischen Weinzolls von 50 Lire auf 8 Lire per Hektoliter geeignet sein werde, unseren Weinhandel mit der benachbarten Monarchie zu beleben und auch den gegenwärtig durch den allzu großen Ueberfluß der Weinproduktion geschädigten Provinzen zu statten zu kommen. Die Regierung glaubt ferner, daß der italienische Weinbau unter normalen Umständen von der Anwendung des neuen Weinzollregimes das Hervortreten nachtheiliger Konkurrenz nicht zu besorgen habe. Von diesen Ansichten geleitet, empfiehlt die Regierung dem Senate die Zustimmung zu der von der Kammer bereits mit einer großen Mehrheit angenommenen Vorlage."

Belgien.

* **Brüssel,** 11. Juni. Der „Mouvement géographique" meldet, daß die Expedition der Katanga=Kompagnie unter dem Kommando des Kapitän Stairs in Katanga eingetroffen ist. Der Häuptling Msiri sei getödtet worden, die Ruhe überall im Lande hergestellt und die Fahne des unabhängigen Kongostaates daselbst aufgehißt. Die Expedition, welche über den Nyassasee und den Zambesistrom zurückkehre, sei am 13. vorigen Monats auf dem Shiri am Einfluß des Ruoflusses angelangt.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 12. Juni. Eine 72 Kilometer lange Theilstrecke der Bahn Haidar=Pascha=Angora ist am 11. d. M.

Kleines Feuilleton.

* **Der einzige Kavalier.** Folgenden originellen Schmerzensschrei veröffentlicht eine junge, wie es scheint der bildenden Kunst angehörigen Dame im „Berl. Tgbl.". Herr Redakteur, wir leben in einer recht prosaischen Zeit. Die Romanmotive werden immer seltener, das Leben aber wird immer bequemer. Dies ist das Resumé meines Abenteuers, das ich auf der Pferdebahn erlebt. Sitze ich, so behaglich es geht, in dem reichlich gefüllten Pferdebahnwagen, der mich von meiner Wohnung, Ecke Friedrich= und Leipzigerstraße, nach dem Atelier meiner Mallehrerin in der Bülowstraße befördern soll. Meine Hand hält einen ganz modernen, sehr hohen Regenschirm und in Papier eingeschlagen einen Strauß frischer Rosen, meine Modelle, auf meinen Knieen schaukelt sich mein schwarz lackirter englischer Aquarellfarbenkasten. Ich denke eigentlich an nichts, bis die Stimme des Kondukteurs mich aufschreckt: „Wie weit?" — „Ecke der Bülowstraße 15 Pfg." . . . . Meine Hand, die sich nach dem Portemonnaie in die Tiefe der Kleidertasche gesenkt, kann das Gesuchte nicht gleich finden. Ein Moment peinlichen Staunens — sollte ich es vergessen haben? Unmöglich, so etwas ist mir noch nie passirt. Ich lege Schirm, Blumen, Malkasten neben mich und beginne energisch zu suchen. Allerlei interessante Dinge bringe ich in das Bereich des Tageslichtes: einen Mallappen, ein Paar neue dänische Reservehandschuhe, eine Nagelfeile, das Taschentuch, eine Düte Deckweiß, einen wohl eingewickelten „Knüppel" (mein Frühstück) — das Portemonnaie ist nicht darunter. Noch immer steht der Kondukteur mit geöffneter Hand neben mir. Ich schäme mich entsetzlich, die Verlegenheit treibt mir das Blut in die Wangen, hilfesuchend blicke ich mich im Wagen um — lauter gleichgiltige oder boshaft lächelnde Gesichter, Herren, die sich tiefer über die Zeitungen beugen, Frauen, die interessirter auf die Straße schauen. Aber noch brauche ich nicht zu verzweifeln, neben mir der junge, elegante, lebemännisch aussehende Herr wird mir zu Hilfe kommen. Im nächsten Augenblick wird es sich ereignen, was ich so oft in Romanen und Novellen gelesen: „Mein gnädiges Fräulein, ich schätze mich glücklich, Ihnen diesen unbedeutenden Dienst erweisen zu dürfen", und seine fein behandschuhte Hand reicht dem Kondukteur mit den besagten fünfzehn Pfennigen noch ein königl. Trinkgeld. Flehend richte ich meine Augen — dunkelbraune, 18jährige Augen, Herr Redakteur — auf meinen Retter — er blickt an mir vorüber und studirt auf der gegenüberliegenden Fensterscheibe eingehend die Ankündigung von patentirten Sprungfedermatratzen. Verzweifelnd sehe ich zu dem Kondukteur auf. Was wird er nun thun? Mich auf der nächsten Haltestelle aussetzen, oder gar während der Fahrt? „Sie sehen, ich kann nicht bezahlen, aber ich könnte Pfand setzen, vielleicht meine Tuchnadel —" So süßen Ton wie möglich lege ich in meine Stimme, Er aber lächelt mir beruhigend zu: „Ach Jott, Fräulein, das ist ja gar nicht nöthig, ich mache hier einen Vermerk auf dem Billet, und das geben Sie dann nur bei Gelegenheit auf derselben Strecke ab, und bezahlen dabei Ihre 15 Pfennig nach. Damit ist Alles in Ordnung. So etwas kommt öfter vor, aber die Leute wissen es nicht und ängstigen sich unnöthig." Er machte den Vermerk und die Sache war erledigt. Es war der einzige Kavalier im ganzen Wagen. Beim Verlassen der Pferdebahn drängte es mich, dem freundlichen Manne meinen Dank zu beweisen. Ich griff in meine Tasche, fand nicht, was ich suchte und schämte mich von Neuem. Nichts konnte ich thun, als seine Nummer zu merken, und mich auf einen späteren glücklichen Zufall verlassen. Ach, Herr Redakteur, was ist der Mensch, wenn er seine Portemonnaie zu Hause gelassen hat! Ich hoffe, Sie werden mein Erlebniß durch den Druck bekannt machen, damit erstens keine Dame sich ängstigt, wenn sie mal ohne die nothwendigen Nickel die Pferdebahn bestiegen hat, und damit zweitens keine auf einen solchen Zufall romanhafte Hoffnungen baut, oder gar absichtlich diesen Zufall herbeiführt, denn auch dergleichen soll sich zuweilen ereignen. Mit diesem Romanmotiv ist's zu Ende und der einzige Kavalier in unserer prosaischen Zeit ist schließlich noch der freundliche Kondukteur.

---

* **Etwas über die Boers.** Ueber die merkwürdigen Nachkommen der „Mynheers" in Südafrika bringt eine amerikanische Zeitung folgende von urwüchsigem Humor durchwehte Schilderung: Die Boers sind für unsere Städter eigenthümliche Menschen. Durch das Leben in sehr weit von einander entfernten Gehöften und wenig mit Zivilisation in Berührung kommend, sind sie sehr unwissend. Das einzige Buch, das sie lesen, ist die Bibel. Ihre Geographie geht nicht weiter als England, Holland und Amerika; das liegt alles über dem Ozean; nach welcher Richtung, das kümmert sie nicht. Unternehmungsgeist haben sie wenig, spekuliren thut der Durchschnittsboer nicht, Geld in die Bank geben, erscheint für ihn lächerlich und gefährlich, er will sein Geld doch sehen, in der Bank könnte es ja gestohlen werden. Arbeitsgeist haben sie auch nicht; Arbeit ist blos für die Schwarzen. Die alten Leute vergessen es dem verdomde Engelsman (verdammten Engländer) bis heute nicht, daß er die Sklaverei abschaffte. Ein Amerikaner sagte in einem Buch über Südafrika, sie wären „müde geboren." Es giebt Boers mit Tausenden von Acres Landes, die blos einige Acres anbauen; fragt man sie dann erstaunt, warum sie nicht mehr anbauen, so erhält man die Antwort, daß es für ihn und seine Familie genug ist. Der Boer ist gottesfürchtig, ein guter Gatte, strenger Vater; er kennt selten ein Taschentuch, schimpft alles, was nicht Cap holländisch spricht: verdomde Uitlander (verdammter Ausländer), ist ein guter Reiter und vortrefflicher Schütze; letztere zwei Tugenden hält er sehr hoch. Die letztere Tugend hat die Engländer sehr unangenehm berührt. Ihr einziger Held ist Joubert, der Kommandant der Boers im Transvaalkrieg. — Da wir aber vom Schießen reden, so möchten wir einiges über dasselbe von den Boers sagen: „Der Boer hat nicht viel Geld, hat er welches, so ist er geizig, er verpufft seine Patronen, die Geld kosten, nicht so wie das Soldaten thun, er nimmt sein Objekt aufs Korn. Das Visir und die Entfernung nach Yards oder Metern versteht er nicht oder selten. Auf große Entfernung schießt er ausgezeichnet, aber auf geringere soll er schlecht treffen. Ein Boer giebt seinem Sprößling zwei Patronen und schickt ihn aus, etwas zu schießen; verknallt der Junge diese und bringt nichts heim, so ladet er den Zorn des Vaters und eine Tracht Prügel auf sich Sie sind Feinde aller Neuerungen, wie Eisenbahn, Telegraph u. s. w. Versucht man ihn über etwas zu belehren, so sagt er stets: „So hat's mein Vater gemacht." Gastfreundlich sind die Boers auch; aber, möge der Himmel Jeden bewahren, die Gastfreundschaft eines Boers beanspruchen zu müssen. Erst fragt er, woher man kommt, wohin man geht, verheirathet oder ledig, wie viele Kinder man hat, wenn man in England war, ob man die Königin gesehen hat; dann stellt er einem seine zahlreiche Familie vor, giebt von jedem Kind die guten Eigenschaften an, jeden Tag muß man dreimal beten, und am Sonntag, ob man Jude, Protestant oder Katholik ist, muß man zuhören, wie der Alte den ganzen Tag die Bibel in Holländisch liest. Das Essen ist nicht nach dem Geschmack eines Leckermauls, und der Thee oder Theewater, wie er es nennt, kommt dem sächsischen Bliemchenkaffee sehr nahe. Die Boers sind gegen alle Fremden mißtrauisch; ihre Unwissenheit machten sich viele der fahrenden Händler zu nutze, indem sie ihnen messingene Juwelen, Uhren u. s. w für Gold aufhingen. Es war und ist eine Alltagsgelegenheit, daß, sobald ein solcher Schwindel entdeckt wurde, der Alte und ein paar Söhne oder Verwandte oder Freunde sattelten, dem unehrlichen Händler nachritten (wenn's auch ein paar Tage lang dauert, das macht in seinem eintönigen Leben eine angenehme Abwechslung, von der er noch Jahre danach spricht), ihn einholten, ihn mit dem Jambok (Reitgerte aus Nashornhaut, deren Gebrauch für Pferde bei Geldstrafe verboten ist) das Fell tüchtig gerben und sich wieder in den Besitz ihres Geldes setzen. Einen solchen niederträchtigen Halunken vor die Gerichte zu bringen, wäre Zeitverschwendung."

dem Betriebe übergeben worden. Der hiesige französische Botschafter ist heute abgereist, um die Bahnstrecke bis Eskischehr zu besichtigen. Die Fertigstellung der ganzen Bahn ist für Anfang Oktober d. J. zu erwarten.

Polnisches.

Posen, den 13. Juni.

d. **Zur Hebung des Interesses für den polnischen Privat-Sprachunterricht** in den Volksschulen werden in einzelnen Schulen jetzt öffentliche Prüfungen eingeführt; so z. B. fand eine solche neulich in Orkowo bei Schrimm statt. Der „Dziennik Pozn." empfiehlt die Abhaltung solcher Prüfungen auch in Posen.

d. **Ein neuer polnischer Gewerbeverein** ist am 11. d. M. in Wilda bei Posen gegründet worden; den Vorsitz in der konstituirenden Versammlung, welche von über 30 Personen besucht war, führte Dr. Szymanski, Redakteur des „Orendownik." In die Statuten wurde die Bestimmung aufgenommen, daß erklärte Sozialisten aus dem Vereine auszuschließen seien und derselbe sich an streng-katholische Grundsätze zu halten habe. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Gumer gewählt.

d. **Der Vorstand des polnischen landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Posen** hält zusammen mit den Delegirten der Filialvereine am 21. d. M. hierselbst eine Sitzung ab. In derselben kommt unter Anderen die Angelegenheit der Umänderung der Statuten der Provinzial-Feuer-Sozietät; ferner die Umgestaltung der Attiengesellschaft „Halina" zur Sprache.

d. **Der Vorsitzende des hiesigen polnischen Turnvereins,** Herr Chrzanowski, welcher bekanntlich gleichfalls zum Lemberger Turnfest gereist war, hat dort eine Audienz beim Statthalter von Galizien gehabt, dem er für die den polnischen Turnern aus der Provinz Posen gewährten Verkehrs-Erleichterungen dankte.

d. **In dem hiesigen städtischen Waisenhause für Knaben** wurden, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, zur Zeit des vorigen Waisenvaters alle Waisen als Deutsche betrachtet und erhielten, falls sie katholisch waren und von polnischen Eltern stammten, in den städtischen Schulen den Religionsunterricht in den deutsch-katholischen Abtheilungen; ebenso wurden sie zum Unterricht behufs Vorbereitung für die erste Beichte zu den Geistlichen an der Franziskanerkirche, bekanntlich der Kirche der deutschen Katholiken, geschickt; auch durften sie an dem polnischen Privat-Sprachunterricht in den Volksschulen nicht theilnehmen. Nachdem nun an Stelle des früheren Waisenvaters ein anderer getreten ist, spricht der „Dziennik Pozn." den Wunsch aus, daß nach den angegebenen Richtungen hin eine Aenderung eintrete.

d. **Polnische ländliche Arbeiter** aus Russisch-Polen können im Regierungsbezirk Marienwerder, wie die „Gaz. Tor." mittheilt, zwar beschäftigt werden, doch ist dazu immer die besondere Genehmigung des Landraths erforderlich, welche bisweilen verweigert wird. So ist z. B. im Kreise Strasburg einigen kleineren Besitzern, ebenso Herrn Rożycki zu Wlewsko die Erlaubniß zur Annahme dortiger Arbeiter verweigert worden, und zwar sowohl vom Landrathe, wie von der königlichen Regierung. Die genannte Zeitung spricht nun den Wunsch aus: es möchten doch von der Regierung diejenigen Gründe angegeben werden, welche die Annahme polnischer Arbeiter aus Russisch-Polen ausschließen, damit die ländlichen Wirthe sich danach richten könnten. Wahrscheinlich sei es, daß prinzipiell in polnischen Grenzgegenden polnischen Arbeitern von drüben nicht gestattet werde, sich aufzuhalten.

d. **Abschlägiger Bescheid.** Die polnisch-katholischen Familienväter in Lessen (Westpreußen) und den 7 umliegenden Ortschaften hatten sich an den Unterrichtsminister mit dem Gesuche gewandt, daß den dortigen polnischen Kindern der katholische Religionsunterricht in allen Klassen in polnischer Sprache ertheilt werde. Darauf ist ein abschlägiger Bescheid ergangen, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die polnischen Kinder in den untersten Klassen der Schulen jener Ortschaften den Religionsunterricht in der Muttersprache erhalten, in den anderen Klassen aber der deutschen Sprache so weit mächtig sind, daß sie mit Erfolg den Religionsunterricht in dieser Sprache erhalten können.

Lokales.

Posen, den 13. Juni.

* Sonntagsordnung. Durch die letzte Gewerbeordnungsnovelle v. J. ist bestimmt worden, daß und wie die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk einerseits und für Handel anderseits einzutreten hat. Die Festsetzung des Zeitpunktes für das Inkrafttreten dieser Bestimmungen ist in der Novelle einer kaiserlichen Verordnung vorbehalten. Diese Verordnung ist bereits vor einiger Zeit für das Handelsgewerbe ergangen. Sie bestimmte, daß die Sonntagsruhe der letzten Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juli d. J. ab in den betreffenden Handelsgeschäften Platz greifen solle. Von da an darf also die Sonntagsarbeit in den Handelsgeschäften nicht länger als fünf Stunden währen. Aenderungen, die auf eine Verkürzuug oder gar Beseitigung dieser sonntäglichen Arbeitszeit abzielen, können jeder Zeit, vor dem 1. Juli wie nach demselben, seitens der Gemeinden oder weiteren Kommunalverbände vorgenommen werden. Die preußischen Minister aber haben mit einer prinzipiellen Ordnung all dieser Fragen nichts mehr zu thun. Wenn sie für die nächste Zeit die Bekanntgabe einer auf die Sonntagsruhe bezüglichen Maßnahme planen, so kann es sich nur um die im preußischen Staate einheitlich durchzuführende Regelung der Ausführung der den Gemeinden und den Polizeibehörden sonst übertragenen Aufgaben handeln. Die Sonntagsruhebestimmungen für Industrie und Handwerk bedürfen zur Inkraftsetzung gleichfalls eine kaiserliche Verordnung. Ehe diese ergehen kann, muß noch eine ganze Reihe von Vorarbeiten erledigt sein, die gegenwärtig an den zuständigen behördlichen Stellen vorgenommen werden. Nach dem gegenwärtigen Stande dieser Arbeiten darf man es, wie die „Hamb. Nachr." meinen, wohl als ausgeschlossen bezeichnen, daß die Sonntagsruhevorschriften für Industrie und Handwerk vor dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten werden.

br. **In Betreff ihres Verhaltens während des Wollmarktes** am gestrigen Sonntag hatte der Polizei-Präsident die ihm unterstellten Beamten angewiesen, die Geschäfte so wenig wie möglich zu beschränken und nur während des Gottesdienstes am Vormittag auf möglichste Ruhe zu halten, von 12 Uhr Mittags ab aber dem Geschäft vollständig freien Lauf zu lassen. Der Herr Polizei-Präsident war gestern früh persönlich auf dem Wollmarkte erschienen und hatte die hiesigen ihm bekannten Geschäftsleute von dieser Anordnung in Kenntniß gesetzt. Während so die Polizeibehörde den Geschäftsleuten in dankenswerther Weise entgegenkam und ihren Verkehr zu fördern sich bemühte, hatte dagegen die Eisenbahnbehörde keine besonderen Vorkehrungen zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs getroffen. Die Güterexpedition hatte um 7½ Uhr Morgens, wie uns mitgetheilt wird, das Zufuhrthor noch nicht geöffnet, während dasselbe an Wochentagen bereits von 6 Uhr ab für den Verkehr offen steht; auch waren keine Wagen gestellt, um den stärkeren Verkehr ohne Schwierigkeit bewältigen zu können. Man hatte hier, wie an jedem anderen Sonntage, den Dienst auf die vorgeschriebenen Stunden beschränkt, während am Tage vorher noch besonders darauf aufmerksam gemacht war daß wegen des Wollmarktes der Verkehr trotz des Sonntages nicht behindert werden sollte.

r. **Der Bau des Stadthauses** ist gegenwärtig so weit vorgeschritten, daß die Mauern des Erdgeschosses bereits aufgeführt sind, und in demselben die beiden großen Kassenlokale rechts und links vom Vestibül, welches das Treppenhaus enthalten wird, hervortreten. Ueber dem östlichen, dem Rathhause zugekehrten Kassenlokale, welches an der nach Norden gerichteten Hauptfront des Gebäudes 3, an der nördlichen Seitenfront 5 Fenster hat, sind bereits die großen starken Doppel-T-Eisen, zusammen 8, verlegt worden, auf welche im oberen Stockwerke zwei Korridor-Mauern aufgesetzt werden, und welche außerdem die zwischen schwächeren Doppel-T-Eisen gewölbte feuerfeste Decke des Kassenlokals zu tragen haben. In gleicher Weise werden auch auf den Mauern des anderen Kassenlokals starke Doppel-T-Eisen verlegt, und dort gleichfalls eine feuerfeste Decke geschaffen werden. Zu bedauern ist es, daß die hohen, lichten Kellerräume des Gebäudes, welche sich zu einer großen Bierhalle vortrefflich eignen würden, eine Verwendung zu diesem Zwecke aus mannigfachen Gründen nicht finden werden. Der große Stadtverordneten-Sitzungssaal wird durch das 2. und 3. Stockwerk hindurchgehen, und eine Höhe von ca. 11 Metern erhalten.

* **Für die Ferienkolonien** sind bis jetzt erst drei Kolonieorte, Poln.-Nettkow, das Seminar in Paradies und Kurnik vorhanden, ein vierter Kolonieort für 20 bis 25 Knaben fehlt noch. Bedingung für einen solchen ist, daß sich in der Nähe desselben Wald und Wasser befinden; erwünscht ist ein Wirth ohne Restauration. Für die Einzelpflege in Familien ist bis jetzt aus der Provinz kein Anerbieten beim hiesigen Komitee für die Ferien-Kolonien eingegangen, während das polnische Komitee schon über hundert Kinder in Familienpflege geben kann. Freunde und Gönner in der Provinz werden deshalb gebeten, das deutsche Komitee auch in diesem Jahre nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.

br. **Zum Besten des Posener Bezirks-Frauen-Vereins** fand am Sonnabend Nachmittag von 5 Uhr ab im Zoologischen Garten ein großes Doppel-Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 6. Grenadier- und der des Husaren-Regiments. Der Besuch des Konzerts war ein recht guter. Beide Kapellen wetteiferten, dem Publikum das Beste zu bieten. Zur Belustigung und Unterhaltung diente ein „Variété-Theater", in welchem gegen den billigen Preis von 10 Pfennigen den Zuhörern humoristische Vorträge der verschiedensten Art geboten wurden. Die Vortragenden waren meist Dilettanten, doch wirkten auch einige Berufskünstler mit. Reicher Beifall lohnte die Vortragenden fast bei jeder Nummer. Blumen- und Kuchenbuden, Spielbuden für Kinder, deren Ertrag ebenfalls dem wohlthätigen Zweck galt, waren weiterhin aufgestellt, kurz es war für Unterhaltung und Abwechselung, sowie für Bethätigung des Wohlthätigkeitssinnes in ausgiebigster Weise gesorgt. Die Leiterin des Ganzen war Frau Polizeipräsident v. Nathusius, welche in unermüdlicher Weise die Vorbereitungen getroffen und alles so vortrefflich arrangirt hatte, daß der beste Erfolg ihre Bemühungen lohnte

br. **Sängerfahrt.** Der Allgemeine Männergesangverein unternahm gestern eine Sängerfahrt nach Kosten, an welcher sich 46 Mitglieder des Vereins betheiligten. In drei Eisenbahnwagen vierter Klasse, welche zu diesem Zweck mit Tischen und Stühlen ausgestattet waren, nahmen die Sänger zusammen mit der Husarenkapelle Platz und so wurde die Fahrt in gemüthlichster Weise zurückgelegt. Auf dem Bahnhofe in Kosten von dem Gesangverein unter Führung des Herrn Amtsrichtee Schaumberg empfangen und begrüßt, begab man sich in den Lorenz'schen Garten, woselbst ein Frühschoppen eingenommen wurde. Nachher fand gemeinschaftliche Mittagstafel statt, bei welcher eine ganze Reihe von Toasten ausgebracht wurde. Um 4 Uhr begann das Konzert, bei welchem außer den Vorträgen der Husarenkapelle die beiden Gesangvereine, der Kostener und der Posener, abwechselnd Gesangsvorträge hielten. Schnell verliefen so die Stunden des Beisammenseins und Manchem mag es noch zu früh erschienen sein, als um 11 Uhr Abends die Rückfahrt nach Posen angetreten werden mußte.

br. **Der Gesangverein „Sängerkreis"** unternahm gestern früh einen Ausflug nach Johannisthal. Der gemeinsame Abmarsch fand um 6 Uhr Morgens mit Musik vom Dom aus statt, gegen Mittag kehrten die Sänger wieder nach hier zurück.

* **Nach beim Vorstand des Zoologischen Gartens** eingegangenen Mittheilungen soll die Gesellschaft „Flora" in Hannover, Kottbus und Guben mit ganz außerordentlichem Erfolge aufgetreten sein. Wie wir bereits berichteten, konzertirt die Gesellschaft morgen Dienstag im Zoologischen Garten; bei dem verhältnißmäßig niedrigen Eintrittspreis dürfte auf zahlreichen Besuch zu rechnen sein.

br. **Verschwundener Geschäftsmann.** Ein hiesiger Bäckermeister hat sich vor einigen Tagen von hier entfernt und ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Gestern fand man im Eichwald in der Nähe der Warthe den Rock des Verschwundenen und in demselben Briefe an seine Frau und seine Mutter, in welchen er Abschied nimmt und sagt, daß ihn Niemand lebend mehr wiedersehen würde. Der Verschwundene wird also wahrscheinlich den Tod freiwillig im Wasser gesucht haben; er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Unglückliche Familien-, sowie schlechte Geschäftsverhältnisse sollen den Bäcker zu seinem verzweifelten Entschluß getrieben haben.

br. **Militärisches.** Das Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 hierselbst ist heute früh mittelst Sonderzuges nach Thorn befördert, woselbst auf dem neu angelegten Schießplatze eine etwa achttägige Schießübung stattfindet. Am Sonntag kehrt das Regiment wieder hierher zurück.

r. **Im Glazis zwischen Königs- und Mühlthor** sind in den letzten Jahren bekanntlich von der städtischen Behörde mancherlei hübsche Anlagen geschaffen worden, so daß dieser sogenannte Busse-Weg (auch Schlangenweg genannt) von Spaziergängern stark frequentirt wird. Zu bedauern ist es, daß die Anlagen oftmals von dort frei umherlaufenden Hunden ruinirt werden, da es zweifelhaft erscheint, ob die Anlagen an diesem Busse-Weg zu denjenigen gehören, welche durch die betreffende Polizeiverordnung insofern geschützt sind, als dort Hunde nicht frei umherlaufen dürfen. Im Interesse der Anlagen werden deshalb die Besitzer von Hunden gebeten, darauf zu achten, daß letztere die Anlagen nicht betreten, event. müssen die Thiere, falls sie nicht folgsam sind, an die Leine genommen werden, wie dies in den Anlagen innerhalb der Stadt gemäß der Polizeiverordnung geschehen muß.

br. **Schlägereien** haben am Sonnabend Abend nach 10 Uhr in der Halbdorfstraße und nach 11 Uhr Abends in einem Tanzlokale auf St. Roch zwischen Zivilpersonen und Soldaten stattgefunden. Im ersten Fall sind zwei Soldaten des 47. Regiments von den Zivilpersonen nicht unbedeutend verletzt worden, im zweiten Fall wurde die Schlägerei alsbald durch einige Schutzleute beigelegt. Am Sonnabend Mittag prügelten sich weiterhin in der Großen Gerberstraße mehrere Flößer, wodurch ein großer Auflauf entstand, der durch einen Schutzmann auseinandergetrieben wurde. Gestern Vormittag entstand ferner in der Thurmstraße zwischen zwei Arbeitern eine Prügelei, ein Schutzmann stellte hier gleichfalls alsbald die Ordnung wieder her, indem er die Streitenden trennte. Gestern Abend schließlich war an der Ecke der Großen Gerber- und Büttelstraße in Folge einer Prügelei zwischen Arbeitern ein großer Menschenauflauf hervorgerufen, welcher ebenfalls durch Schutzleute zerstreut wurde.

* **Gestörte Nachtruhe**. In recht lästiger Weise wurden in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag die Bewohner der oberen Halbdorfstraße dadurch alarmirt, daß eine Anzahl von 11 Unteroffizieren, welche sich bei einem neben dem Kirchengrundstück wohnenden Kameraden aufgehalten hatten, durch überlaute Unterhaltung, durch Schreien und Singen längere Zeit einen höchst ärgerlichen Lärm vollführte. Da ein Wächter nicht zur Stelle war, so mußten sich die aufgescheuchten Anwohner schon gedulden, bis die offenbar etwas angeheiterten Söhne des Mars sich freiwillig zum Abzug bequemten.

br. **Diebstähle.** Ein hiesiger 22jähriger Schreiber stahl gestern Vormittag in einem Hause der Bäckerstraße aus einem unverschlossenen Schrank in der Wohnung eines Arztes einen Revolver und einen Theelöffel. Der bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Mensch wurde bei der That überrascht, ergriff die Flucht, wurde aber in der Wienerstraße ergriffen und verhaftet. Bei seinen Papieren fand man auch das Sparkassenbuch, welches am Abend des zweiten Pfingstfeiertages in der Expedition eines hiesigen größeren Geschäfts zusammen mit 40 Mark mittelst Einbruchs gestohlen war. Der Dieb befragt, wie er in den Besitz jenes Sparkassenbuchs komme und ob er um den Einbruchsdiebstahl wisse, verneinte letzteres und wollte das Buch auf dem Kanonenplatz gefunden haben. Er behauptete ferner an Kleptomanie zu leiden. Die Untersuchung wird eifrigst fortgesetzt. — Einer in der Kleinen Gerberstraße wohnenden Frau ist vor einigen Tagen aus der unverschlossenen Schublade ihres Nachttisches eine goldene Halskette im Werthe von etwa 30 Mark gestohlen worden. — Einem Kaufmann auf dem Alten Markt wurden in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. aus seinem verschlossenen Keller mittelst Aufbrechens des Vorlegeschlosses 10 Flaschen Moselwein entwendet. In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurde in denselben Keller wieder gewaltsam eingebrochen, doch ist diesmal nichts daraus entwendet worden.

br. **Schiffsverkehr.** Der Dampfer „Borussia" traf gestern Mittag mit vier Schleppkähnen aus Stettin hier ein und legte am Berdychowoer Damm an.

* **Eine Auktion** in der städtischen Pfandleih-Anstalt findet, worauf wir hier noch besonders aufmerksam machen wollen, am Montag, den 4. Juli, statt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus berieth heute in zweiter Lesung das Tertiärbahngesetz. Abg. Rickert erklärt seine Zustimmung trotz mehrfacher Bedenken, namentlich wegen der Pferdebahnen, indessen sei eine reichsgesetzliche Deklaration des § 6 der Gewerbeordnung bezüglich der Pferdebahnen nöthig. In ähnlicher Weise sprechen sich die Redner der anderen Parteien aus, auf den Antrag des Abg. Jansen heißt das Gesetz: „Gesetz, betr. Kleinbahnen, statt Lokalbahnen."

Bei Paragraph 3 verlangen Freisinnige, Nationalliberale und das Centrum Einschränkung der polizeilichen Befugniß zur Prüfung des Bahnpersonals. Auf den Antrag des Abg. Hammacher wird schließlich die Befugniß beschränkt auf die Prüfung der technischen Zuverlässigkeit des im äußeren Betrieb angestellten Personals der Bahnen mit Maschinen-Betrieb. Die Debatte war im Uebrigen unerheblich. Morgen Fortsetzung.

Petersburg, 13. Juni. Ueber die letzten Berathungen der Getreidekommission verlautet, sie hätten mit allen gegen eine Stimme zu Beschlüssen geführt, wonach die Ausfuhr von Weizen, Gerste, Hafer und anderen Getreideprodukten, ausgenommen Roggen und Kleie, gestattet wurde. Der am Sonnabend beschlossene Termin der Aufhebung der Ausfuhrverbote wird erst nach erfolgter Genehmigung durch den Zaren publizirt werden.

Barcelona, 13. Juni. Die Delegirten der Arbeiter in der Provinz sind hier eingetroffen, um den Generalstreik zu beschließen. Es wird angenommen, daß sich die Lage heute schwierig gestalten wird, man befürchtet Ruhestörungen. Die Regierung beschloß, denselben mit aller Energie zu begegnen.

London, 13. Juni. Die „Times" meldet, die britisch-ostafrikanische Gesellschaft habe ihren Agenten befohlen, Uganda zu räumen. Es sei jedoch die Frage, ob die Instruktionen den Kapitän Lugard rechtzeitig erreichten. Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft erkläre ihre Fonds für erschöpft; wenn nicht England selbst eingreife, würden diese Landstriche von anderen Völkern besetzt werden. Die „Times" weist sodann darauf hin, wie der deutsche Besitz in Ostafrika aufblühe, (?) seitdem die Reichsregierung sich darum kümmere; betont wird außerdem, daß es England wenig Kosten verursachen würde, wenn es die englischen Interessen gehörig wahrnehme.

Berlin, 13. Juni. [Privattelegramm der „Po Zeitung".] Nationalliberale Abgeordnete haben folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Staatsregierung von dem Plan unterrichtet, den bisher von dem Kronfideikommißfond für die Theater in Hannover, Kassel und Wiesbaden gezahlten Zuschuß einzuziehen? Im Falle der Bejahung der ersten Frage, welche Schritte beabsichtigt die Regierung zu thun, um die dadurch hervorgerufene Gefährdung der berühmten und mit der Geschichte der betreffenden Städte und Landestheile eng verbundenen Kunstinstitute zu verhindern?"

Der Kaiser hat angeordnet, daß in besonderen Fällen der Rothe Adlerorden mit der königlichen Krone nach genehmigter Zeichnung ausgestattet werde.

Nach englischen Meldungen aus Zanzibar hat von Bülow, der erste deutsche Beamte, am Kilimandscharo allen englischen Missionaren den Befehl zugehen lassen, das Moschigebiet zu verlassen, da er militärische Operationen gegen den Moschistamm beabsichtige. Der englische Generalkonsul hat dagegen protestirt.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Enkelin
Anna Danziger
mit Herrn 8622
Moritz Schottlaender
in Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Posen, im Juni 1892.
Wwe. Ernestine Seelig.

Die am Sonntag den 12. d. M. früh erfolgte glückliche Geburt **eines Töchterchens** zeigen hocherfreut an 8592
Gustav Springer
und Frau.
Posen, den 13. Juni 1892.

Danksagung.

Dem Herrn Pastor **Springborn** für die trostreiche Rede, dem Wohllöbl. Magistrat und dessen Herren Beamten für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung, der Schützenkompagnie des Landwehrvereins für die Ehrenbezeugungen, dem geehrten Annaberger Verein u. allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Betheiligung bei dem Begräbniß unseres theuren Entschlafenen, des Magistrats-Kassen-Assistenten
Willy Brzozowski,
den tiefgefühltesten Dank der
tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Agnes Ruhl in Minden mit Herrn Gerichts-Referendar Eduard von der Mark in Köln. Fräulein Annie Stinnes in Mülheim a. d. R. mit Herrn Dr. Fritz Fischer in Straßburg i. E. Frl. Emmy Blank mit Herrn Dr. med. Wulffers in Wetter a. d. R. Frl. Frieda Braunschweig in Carlshof mit Herrn Landesrath Alfred Illing in Breslau. Fräulein Margarethe Schröter mit Herrn Dr. med. Albert Meyer in Berlin. Fräulein Elsbeth Windolff mit Herrn Georg Behmeyer in Berlin. Fräulein Marie Paulentz mit Herrn Otto Manger in Berlin.

Verehelicht: Herr Oberlehrer Hieronymus Rave in Hannover mit Fräulein Helene Temme in Elze. Herr Pfarrer Albert Coulon mit Frl. Hildegard Simon in Granzow.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Oberamtm. Schele in Domäne-Schladebach. Herrn Gerichts-Assessor Dr. Paulßen in Weimar. Herrn Prem.-Lieutenant Heinicke in Chemnitz. Herrn Staatsanw. Olbricht in Oels. Herr Dr. G. Wartenberg in Berlin.

Gestorben: Herr Bürgermeister a. D. Gustav Friedrich Ackermann in Dresden. Herr Fabrikbesitzer Josef Hitze in Petersdorf i. Riesengebirge. Herr Rechtsanwalt, Justizrath, Ritter pp. Hubert Rumpen in Aachen. Herr Prof. Prälat, Ritter pp. Dr. J. Schwane in Münster. Herr Rittergutsbesitzer Ludwig Kugler in Mstyczow. Herr C. J. Hillringhaus in Kissingen. Herr Dr. F. W. Langhaus in Berlin. Fr. Justizrath Börner, geb. Conradi in Jena.

Vergnügungen.

Beely's Garten.

Dienstag den 14. Juni a. c.:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Rgt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 unter Leitung des Königlichen Musikdir. Herrn **W. Appold.** Anfang 6½ Uhr. Entree 10 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Z. B. Das Konzert am Donnerstag den 16. Juni fällt aus.

Die Erneuerung der Loose zur I. Klasse Königl. Preuß. 187. Lotterie hat bis zum 20. d. Mts., Abends 6 Uhr, zu erfolgen. 8607

H. Bielefeld,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ungarn in Deutschland. Auf ihrer I. Concerttournée.
Lambert's Garten.
(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Dienstag und Mittwoch, den 14. u 15. Juni, Abends 8 Uhr:
Nur 2 grosse ungarische
National - Concerte
m. Gesang- u. Tanzeinlagen d. berühmten öst.-ung. Herren- u. Damen-
Zigeuner-Orchesters.
großartige Geigen-, Cymbal- und Piston-Virtuosen in ihrer malerischen Nationaltracht, unter Mitwirkung der Geigenvirtuosin Frl. **Urbany.** Aufführung von National- und Charakter-Tänzen, getanzt von Damen und Herren der Kapelle, bekannt von der Pariser Weltausstellung im Jahre 1890. Obige Kapelle concertirte mit großem Erfolg in Hannover, Röpke's Tivoli und Castan's Panoptikum in Berlin. 8484
Kassenpreis 60 Pf. Billets im Vorverkauf à 50 Pf. bei Herren **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz und **Gustav Schubert,** Ritter- und St. Martinstr.-Ecke.

Zoologischer Garten.

Dienstag, den 14. Juni 1892:
Großes Doppel-Concert des **Hamburger Gesangschors „Flora“,**
bestehend aus 24 Damen und Herren, und von der Streichmusik-Kapelle.
Anfang 5½ Uhr.

Abends: **Illuminationsbeleuchtung.**

Entree (einschl. Thierabthlg.) à Person 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Vereinsmitglieder à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. 8608

Engl. Porter,
Double Brown Stout v. Barclay, Perkins & Co. in London
Pale-Ale
von S. Allsopp & Sons in London
(März-Gebräu) empfiehlt
Friedr. Dieckmann
7628 **(Inhaber Karl Schroepfer) in Posen.**

Gumprecht Weiss,
Liqueur-Fabrik und Bier-Verlag,
Comptoir Wallischei 5,
offerirt **Liqueure in Flaschen zu billigsten Preisen.**
18 Fl. echt Kulmbacher | je **à 3 Mark** franko Haus. 7950
36 „ Lagerbier
40 „ vorzügl. Grätzer

Münchner Löwenbräu
erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armeebedarf, Hygiene und Volksernährung zu Leipzig, die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.** 4641
General-Vertreter Oscar Stiller, Posen,
Breitestraße 12.

5te Weseler Geld - Lotterie.
Ziehung bestimmt am 22. Juni cr. 6971
Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.
Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Pianos
Harmoniums z. Fabrikpreis
Theilzahl., 15jähr. Garantie.
Frco.-Probesendg. bewilligt
Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19. 4570
Kommandantenstr. 20.

Posener 4% Pfandbriefe.
Die **Versicherung** gegen **Coursverlust** bei der am 23. d. M. stattfindenden Ausloosung übernehmen 8606
Hartwig Mamroth & Co.,
Bankgeschäft, Mylius Hotel.

Posener 4% Pfandbriefe.
Die **Versicherung** gegen **Kursverlust** durch die am 23. d. Mts. stattfindende Verloosung übernimmt 8603
Posener Landschaftliche Darlehnskasse.

Für die am 23. d. M. stattfindende
Verloosung
der Posener 4% Pfandbriefe
übernehmen wir die Versicherung.
8595 **Sigmund Wolff & Co.**

Posener 4% Pfandbriefe.
Die **Versicherung** gegen die am 23. d. Mts. stattfindende **Ausloosung** übernimmt 8605
Heimann Saul.

Posener 4% Pfandbriefe.
Die Versicherung gegen die am 23. cr. stattfindende Ausloosung übernehmen 8612
Goldschmidt & Kuttner,
Bankgeschäft.

Erklärung.

Die gefertigten, eben zur Badecur in **Teplitz-Schönau** weilenden Curgäste beehren sich, um der Wahrheit die Ehre zu geben und die vielen über Teplitz-Schönau cursirenden übelwollenden Gerüchte mit einem Male zu entkräftigen, hierdurch ausdrücklichst zu betonen, dass ihnen die verordneten und verlangten Bäder in ungestörter Weise verabfolgt werden und dass sowohl die Qualität, als auch die Quantität des für die Bäder erforderlichen Thermalwassers in keiner Weise irgend wie gelitten habe.

Es kann daher allen Leidenden, die eine Cur in Teplitz-Schönau nöthig haben, der Gebrauch der Teplitz-Schönauer Thermen nach wie vor auf's Wärmste empfohlen werden. 8587

TEPLITZ-SCHÖNAU, 9. Juni 1892.

Bruns, Oberamtmann aus Marienthal. — **Carl Gasch,** aus Schwednitz, Gutsbesitzer. — **R. Graf zu Dohna,** Majoratsbesitzer auf Finckenstein in Westpreussen. — **Marie de Zinowieff née Princesse Troubetzkoi,** aus Moskau. — **Gustav Sack** aus Bamberg. — **Schmeling,** Rittergutsbesitzer aus Russland. — **Ed. Sonntag,** Kaufmann aus Geiersthal, Thüringen. — **Prinzessin zu Schwarzburg (Gräfin Hohnstein).** — **Erich Ackermann,** Rittergut Gemdorf bei Leipzig. — **Dr. Münnich,** Oberstabsarzt I. Cl. aus Berlin. — **Gräfin Bassewitz** aus Perlin, Mecklenburg. — **Hoffmann,** emerit. Prediger aus Stettin. — **Eltze,** Kammergerichts-Referendar aus Potsdam. **M. Loth,** Berlin. — **Von Lübeck,** Rittmeister a. D., Lüben, Schlesien. — **A. Laessig,** k. R.-Bankdirektor a. D. — **Von Heygendorff,** königl. Sächs. General-Major a. D. — **M. Prinz,** Privatier aus Prag. — **Albrecht,** Bürgermeister aus Jarmen, Preussen. — **L. Heinrich Heyn,** Lüneburg. — **W. Schmerwet,** Stadtrath, Quedlinburg. — **August Hersen,** Lübeck. — **Rud. Rhomberg,** Fabrikant, Innsbruck. — **Ed. Boecking,** Lieutenant aus Stallupönen, Ostpr. — **Freiherr von Hausen,** Lieutenant, Grimma i. S. **Hermann Quast,** Eulam bei Landsberg a. W.

Nur kurze Zeit!!
Ausverkauf.
Tuch-Rester, passend zu Herren- u. Knaben-Garderoben, werden spottbillig ausverkauft im Laden 8623
Friedrichstraße 2
gegenüber dem Ober-Landes-Gericht.

Reise-Costüme
sowie
Reise-Mäntel
werden im **Atelier** Schuhmacherstraße 12, Eingang Kl. Gerberstraße, parterre, angefertigt. 8604

Stock's Garten.
Mittwoch
Militär-Konzert.
8613 **Schöppe.**

M. 15. VI. Abds. 8 Uhr J. I. Bteinf. 8514

Vorzügliches echtes
Kulmbacher Bier,
4/10 Liter 20 Pf., 3/10 Liter 15 Pf. empfiehlt 5135
frisch vom Faß
F. Gürich, Alter Markt 85, I.
(Außer dem Hause pro Liter 45 Pf., ½ Liter 23 Pf.)

Grusonwerk,
Magdeburg-Buckau,
beschickt den diesjähr. Maschinenmarkt in Breslau (13.—15. Juni) mit einer Anzahl **Excelsior-Schrotmühlen** (Absatz seit 1880 12 650 Stück), einer größeren **Steinbrechmaschine** und einer **selbstthätigen Theil- u. Mischmaschine** für körnige u. pulverförmige trockene Materialien und ladet zur Besichtigung dieser Maschinen, welche durch eine achtpferdige Lokomobile in Betrieb gesetzt werden, ergebenst ein. 8416
Vertreter für Schlesien u. Posen:
D. Wachtel,
Breslau, Schweidnitzerstr. 27.

Auf der **Landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg i. Pr.** habe ich eine
Ziegelmaschine
ausgestellt und im Betriebe und bin bereit auf derselben Thon, Lehm etc. eines jeden Ziegeleibesitzers zu verarbeiten, so daß sich derselbe überzeugen kann, ob sich sein Rohmaterial zum Maschinenbetrieb eignet. Zu einer Probearbeit sind circa 10 Zentner Rohmaterial erforderlich. 8575
Magdeburg.
L. Schmelzer,
Zivil-Ingenieur.

Graue Papageien.
Zahme sprechende Vögel à 30, 36, 45, 50, 60—200 M., dito anfangend zu sprechen à 18 M. Zahme grüne sprech. Amazonen-Papag. à 25, 30, 36, 45 M. Afrikanische Prachtfinken, Webervögel, Brandfinken, Tigerfink., Silberfasänchen, Goldfinken je 1 Paar 3 M., 4 Paar sortirt 10 M., Zebrafinken Paar 4 M., Chineserfinken Paar 3 M., Chinesische Nachtigall. Paar 5 M., Zwergpapageien Paar 10 Mark. Drollige Affen St. 25 M. (Nachnahme.) Leb. Ank. garantirt **Gust. Schlegel,** Zoologie, Hamburg.

Alle Sorten Kleie sowie Mais hat billigst abzugeben M. Gotthelf, Breslau.

Damen u. junge Mädchen, die sich behufs Erlernung d. engl. Sprache in England aufzuhalten wünschen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei einer deutschen Dame. Nähere Auskunft Posen, Lindenstr. 9, III l.

Wer
nimmt einen jungen Stubenhund zur Dressur u. Pflege? Offert. werden unter „Hund“ an die Exped. d. Ztg. erbeten. 8599

J. christl Dame s. behufs Verheirathung d. Bekanntschaft e. Herrn (Wittwer nicht ausgeschl.) Gefl. Offert. postl. Posen unter **M. L. 303** bis 18. d. M. erb.

Heiratspartien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: **Blumenlese, Berlin 62.**

Aufruf!
Wo ist **August** u. **Bernhard Lämmert** (od. deren Kinder), früh. wohnhaft in Gniewkowo; deren Schwester, Frau **Zabel** in Amerika, wünscht ihren Aufenthalt zu wissen resp. ihre Adressen einzusenden an **Carl Zabel,** 867. W. Taylor Str., Chicago, Ill. Nord-Amerika.
Irgend ein Menschenfreund, der über der. Verbleib Auskunft erth., wird Genannte zu großem Danke verpflichten u. die Unkosten werden reichlich erstattet werden.
Wechselblätter werden gebeten zu kopiren. 8229

× Elfter Kongreß für Handfertigkeitsunterricht.

(Ausführlicherer Bericht.)

Frankfurt a. M., den 11. Juni.

Die Begrüßung der anwesenden Mitglieder des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit fand gestern Abend im „Palais-Restaurant“ unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden statt.

Heut früh um 8 Uhr traten etwa 100 Lehrer und Leiter von Schülerwerkstätten unter dem Vorsitz des Oberlehrers Stelz-Bockenheim im Bankettsaale des Saalbaues zusammen. Man tauschte Erfahrungen über einige typische Werkzeuge und Geräthe verschiedener Systeme aus und gelangte dabei zu dem Grundsatze, daß in der Knabenwerkstatt nicht eigens hergerichtete Werkzeuge zur Verwendung kommen sollen, sondern die gewöhnlichen Instrumente der Handwerker, aber dem kindlichen Handhabungsvermögen durch entsprechendes Format angepaßt. An den Vorstand des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit richtete die Vereinigung die Anträge, den Versammlungen der Lehrer und Fachleute auf den Kongressen größeren Raum zu gewähren und die Ausstellungen, unbeschadet des Gesichtspunktes der Propaganda im Publikum, in der Form umzugestalten, sodaß sie den Fachleuten einen genaueren Einblick in die fortschreitenden Entwickelungszusammenhänge der Lehrgänge ermöglicht. Ein eigener Ausstellungskommissar soll jeweils in diesem Sinne wirken. An den Debatten betheiligten sich vornehmlich die Herren Lehrer Neumann-Görlitz, Gärtig-Posen, Duda-Königshütte und Direktor Kunath-Dresden.

Während der nun folgenden Sitzung des Gesammt-Ausschusses, deren Ergebnisse im Laufe der Verhandlungen des Kongresses bekannt gegeben werden, besichtigten die Kongreßler eifrig die von etwa 50 Schulen beschickte Ausstellung von Schüler- und Lehrerarbeiten in den Räumen der Polytechnischen Gesellschaft.

Die Hauptversammlung der Vereinsmitglieder begann um 11 Uhr im Bankettsaale des Saalbaues. Das Bureau bildeten die Herren Landtags-Abgeordneter v. Schenckendorff-Görlitz, Oberrealschuldirektor Nöggerath-Hirschberg, Stadtschulrath Dr. Rohmeder-München, Bürgerschuldirektor Kunath-Dresden und Lehrer Gärtig-Posen. Herr v. Schenckendorff eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, in welcher derselbe besonders dankend die fakultative Einführung des Handfertigkeits-Unterrichtes in Baden laut Gesetz hervorhebt. Herr Dr. Götze-Leipzig hält hierauf den angekündigten Vortrag über die Frage: Soll die Knabenhandarbeit vornämlich in den Dienst der Erziehung oder des Schulunterrichtes gestellt werden.

Der Redner geht zunächst darauf ein, den sogenannten Schul-Handfertigkeitsunterricht, der nur Gegenstände herstellen läßt, die mit der Schule in Beziehung stehen, und die eigentliche Knabenhandarbeit, die die Handhabung der einfachen Werkzeuge in methodischer Folge beherrschen lehrt, in ihrem Wesen klar darzulegen. Beide Formen des Arbeitsunterrichts sind nothwendig, sie ergänzen sich gegenseitig. Der Schul-Handfertigkeitsunterricht geht den Weg vom Erkennen zum Thun, der eigentliche Arbeitsunterricht führt vom Thun zum Erkennen. Der Dienst, welchen der letztere der Schul-Handfertigkeit leistet, besteht darin, daß er ihre Forderungen überhaupt durchführbar macht. Dann erst, wenn die Elemente der praktischen Arbeit vom Schüler beherrscht werden, wird er im Stande sein, die im Unterrichte ihm vermittelten Begriffe zu verwirklichen, sie ins Praktische umzusetzen. Die Schul-Handfertigkeit dient dagegen dem Arbeitsunterricht dadurch, daß sie auf ihn als auf ihre nothwendige Vorbedingung fort und fort hinweist, dann aber auch insofern, als sie ihn vor technischer Einseitigkeit, vor einem Versinken in handwerksmäßige Routine bewahrt. Beide Formen des Arbeitsunterrichts sind daher aufeinander angewiesen, sie müssen sich in fruchtbarem Zusammenwirken gegenseitig unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

In der darauf folgenden lebhaften Besprechung berichtet Schulinspektor Scherer-Worms über die in den Wormser Volksschulen gemachten Versuche, den Handfertigkeitsunterricht mit dem Schulunterricht, insbesondere mit dem Zeichnen und der Geometrie zu verbinden. Er hält eine solche Verbindung für so nothwendig, daß er die Forderung eines obligatorischen mit den genannten Fächern verbundenen Handfertigkeitsunterrichts für unabweisbar erachtet. Herr v. Schenckendorff legt die Gründe dar, welche der Verein in dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium sowohl aus sachlichen als praktischen Gründen zu der Forderung eines zunächst wahlfreien Unterrichts veranlassen. Landtagsabgeordneter Friedrich-Darmstadt, Stadtschulrath Pfundtner-Breslau und Lehrer Groppler-Berlin stimmen dem von dem Referenten eingenommenen sachlich vermittelnden Standpunkt zu. Der Ansicht der Versammlung giebt folgende von Pfundtner-Breslau beantragte und fast einstimmig angenommene Resolution, welche mit einem von Groppler-Berlin befürworteten Zusatz versehen wird, Ausdruck:

> Die Knabenhandarbeit soll in erster Linie in den Dienst der allgemeinen Erziehung, aber auch in den Dienst der Schule gestellt werden.
>
> Für die gegenwärtige Entwicklung der Sache ist die Thätigkeit der Schülerwerkstätten neben der Schule nothwendig, jeder Versuch aber, den Arbeitsunterricht bereits jetzt mit der Schule zu verbinden, ist mit Freude zu begrüßen.

Stadtschulrath Dr. Rohmeder-München spricht sodann über die Frage: Wer soll den erziehlichen Handarbeitsunterricht leiten, der Handwerksmeister oder der Lehrer?

Aus der Geschichte des Handarbeitsunterrichts weist der Vortragende nach, daß die Frage über diesen Unterricht als eine pädagogische Frage in die Welt getreten sei. Die Knabenhandarbeit verfolge nicht unmittelbar praktische Ziele, sondern erziehliche Zwecke, deren Ergebnisse allerdings mittelbar dem praktischen Leben wieder zu gute kommen. Da es sich also um eine, allerdings noch in der Entwicklung begriffene Erziehungsfrage handle, so seien System und Methode nach allgemein pädagogischen Grundsätzen auszubilden. Das sei bisher geschehen durch Männer der Schule (im weiteren Sinne des Wortes) und das sei auch das Naturgemäße. Deshalb müssen die methodisch gebildeten Männer auch weiter unmittelbar in der Sache thätig sein. Die Haupteinwände, welche gegen die unmittelbare Leitung des Unterrichts durch Lehrer gemacht werden, beruhen auf einer Verkennung der Aufgaben des Handarbeitsunterrichtes. Uebrigens sei durch die Erfahrung hundertfach erwiesen, daß methodisch gebildete Lehrer in verhältnißmäßig kurzer Zeit die erforderliche mechanisch-technische Geschicklichkeit sich aneignen — jedenfalls sicherer als umgekehrt Handwerker etwa durch einen mehrwöchentlichen pädagogischen Kursus sich mit den Gesetzen der Erziehungs- und Unterrichtskunst und deren praktischer Anwendung auf einem bestimmten Unterrichtsgebiete vertraut zu machen vermögen.

An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Debatte, in der insbesondere Gärtig-Posen darauf aufmerksam machte, daß der Einfluß des Handwerksmeisters auf die Gestaltung des Arbeitsunterrichtes noch in den meisten Schulen allzusehr zu spüren sei und mahnte, vor der Hand dahin zu streben, daß alles nur im ausschließlichen Interesse des Handwerks in die einzelnen Lehrgänge aufgenommene Uebungsmaterial ausgemerzt werde.

Den vom Vortragenden aufgestellten Leitsätzen wurde ohne Widerspruch zugestimmt. Dieselben lauten: „Der Unterricht in der Knabenhandarbeit verfolgt vor allem erziehliche Zwecke, obgleich die Ergebnisse desselben mittelbar dem praktischen Leben wieder zu gute kommen. System und Methode dieses Unterrichtes müssen deshalb nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgebildet werden. Dann wird die Handarbeit zu einem werthvollen, zeitgemäßen Erziehungsmittel der Schule werden. Hieraus ergiebt sich, daß die unmittelbare Leitung des Handarbeitsunterrichtes dem berufsmäßigen Erzieher, d. i. dem Lehrer, zukommt. Die unterstützende und berathende Mitwirkung der Vertreter des Gewerbes — je nach den besonderen örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen — wird seitens der Schule dankbar begrüßt.“

Wegen vorgerückter Zeit wurde der Vortrag des Lehrers Neumann-Görlitz über die Verschiedenartigkeit des deutschen und französischen Arbeitsunterrichts von der Tagesordnung abgesetzt. Nach einem kurzen Bericht über die wirthschaftliche Lage des Vereins seitens des Schatzmeisters Oberrealschuldirektor Nöggerath und nach Vornahme der nöthigen Wahlen wurde der erste Verhandlungstag mit einigen der Befriedigung über das Resultat der Verhandlung Ausdruck gebenden Worten des Vorsitzenden v. Schenckendorff geschlossen.

Am Nachmittag besuchten die Theilnehmer die Schülerwerkstätten des Frankfurter Volksbildungsvereins, der Realschule zu Bockenheim und wohnten einer Vorführung von Jugendspielen bei.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

= **Kreis Neutomischel**, 11. Juni. [Warnung. Ortskrankenkasse. Marktpreise. Hopfen. Schützenfest. Obstverpachtung.] Seitens des königl. Kreis-Landraths sind die Orts- und Polizeibehörden veranlaßt worden, die Arbeiter resp. die arbeitende Bevölkerung des Kreises vor dem Zuzuge nach Westfalen und der Rheinprovinz zu warnen, da sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den erwähnten Bezirken wegen Mangel an Arbeit keine Beschäftigung finden, und sowohl auf vielen Kohlengruben als auch auf Eisenwerken des Regierungsbezirks Arnsberg umfangreiche Arbeitsentlassungen wegen Arbeitsmangels stattgefunden haben. Nach Lage der Verhältnisse läßt es sich allerdings erwarten, daß in der Eisenindustrie keine weiteren umfangreichen Entlassungen erforderlich werden, dagegen läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, ob die Kohlenbergwerke in der nächsten Zeit noch zu weiteren Entlassungen werden gezwungen werden, die Möglichkeit hierzu erscheint nicht ausgeschlossen. — Nach dem Rechnungsabschluß der Ortskrankenkasse für den hiesigen Kreis für das Jahr 1891 betrugen die Einnahmen: Baarer Kassenbestand am 1. Januar 271,87 Mk., Zinsen von Kapitalien 417,30 Mk., Eintrittsgelder 539,40 Mk., Beiträge 7333,23 Mk., Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung 53,34 Mk., zurückgezogene Kapitalien 850 Mk., sonstige Einnahmen 0,75 Mk., in Summa 9465,69 Mark. Die Ausgaben: Für ärztliche Behandlung 1554,59 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 1243,01 Mk., Krankengelder an Mitglieder 798,69 Mk., an Angehörige der Mitglieder 69,68 Mk., Unterstützung an Wöchnerinnen 5,40 Mk., Sterbegelder 51 Mk., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 1219,40 Mk., Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützungen 5,45 Mk., zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder 37,88 Mk., für Kapitalanlagen 1400 Mk., persönliche Verwaltungskosten 1641,93 Mk., sächliche Verwaltungskosten 191,65 Mk., sonstige Ausgaben, Kranken- und Aerztefuhren u. s. w. 148,60 Mk., in Summa 8367,28 Mk., mithin Bestand 1098,41 Mk. Der Reservefonds hat die Höhe von 9000 Mk. erreicht. — Am vorgestrigen Wochenmarkte in Neutomischel waren die Marktpreise für Roggen 9,50 Mk., Gerste 7,50 bis 7,75 Mk., Hafer 8 Mk., Erbsen 8,50 bis 9 Mk., Speisebohnen 9 bis 9,50 Mk., Kartoffeln 2 bis 2,50 Mk, Heu 2,75 bis 3 Mk. pro 50 Kilogr., Richtstroh 20 bis 21 Mk. pro Schock, Butter 1,80 bis 1,90 Mk. pro 1 Kilogr., Eier 1,80 bis 2 Mk. pro Schock, Schweinefleisch 60 Pfg., Rindfleisch 45 bis 50 Pfg., Kalbfleisch 35 bis 40 Pfg., Hammelfleisch 45 bis 50 Pfg. pro Pfd., Fische 30 bis 50 Pfg. pro Pfd., Leinöl 80 bis 90 Pfg. pro Liter. — Die Witterungsverhältnisse können für den Pflanzenstand im hiesigen Bezirk kaum besser gewünscht werden. Insbesondere für die Hopfenpflanze ist dieselbe insofern günstig, als während des Tages erträgliche Hitze herrscht, die Nächte sind warm, und zeitweise stellte sich Regen ein, welcher die Felder erfrischte, und die Hitze in angenehmer Weise unterbricht. In Folge dessen erfreut sich die Hopfenpflanze überall eines raschen und kräftigen Wuchses, und hat bis jetzt zu keinen Klagen Anlaß gegeben. Die von einigen Seiten gemeldeten Angriffe durch Engerlinge und Erdflöhe hat die Pflanze bereits überwunden. — In gewohnter Weise fand das diesjährige Schützenfest in Neutomischel am zweiten und dritten Pfingstfeiertage statt. Beim Königsschießen errang Herr Müllermeister Pflaum die Königswürde, und Herr

---

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

20. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Und diese Belustigung beruhte vermuthlich auf Gegenseitigkeit. Deshalb erschien es nicht so sehr unwahrscheinlich, daß er nicht der kirchlichen Frage wegen herübergekommen wäre, sondern ihretwegen, und selbstverständlich, daß er nicht, nach guter Spießbürger Art, den Verlobungsring in der Westentasche mit sich herumtrug, bereit für jede gute Ehegelegenheit. Sie kannte diese Art von Lebemännern, die sich stets für irgend ein verborgenes Blümchen interessiren; sie hatte insbesondere über Charles so mannichfache Berichte gehört, namentlich von Lord Breakfaters älterer Schwester, die sich an ihrem Busen ausgeweint hatte, als Charles plötzlich nach den Felsengebirgen Amerikas ausbrach, um dort Bären zu jagen. Sie war besser als irgend wer in diesem engen Kreise über ihn und seine exzentrische Lebensweise unterrichtet. Sie bedauerte ihn ein wenig. Er wußte selber nicht, wie beliebt er überall war, wie viel Gutes er ins Werk zu setzen vermöchte, wenn er nur selber einmal anfinge, ernstlich zu wollen.

Und während sie seinen Mangel an Ernst beklagte, stieg Dares Angesicht vor ihr auf, Dares, das jetzt so bleich, so erwartungsvoll, um ihretwegen so unglücklich auszusehen pflegte. Dieser wenigstens liebte, verstand noch zu lieben.

Ein Tumult erhob sich in ihrer Seele, die Mahnung ihres Oheims erscholl darein, und es entstand eine lange, peinvolle Ruhe danach. Ihr Gemüth glich einem See, der plötzlich spiegelglatt erschien, wie unter einer Eisdecke.

Müde legte sie ihr Haupt auf die Kissen. Morgen wollte sie noch einmal darüber nachdenken. Ihre Arbeit, das Werk ihrer Pflicht schien greifbar vor ihr zu liegen. Warum hielt sie mit ihrem Entschluß und mit ihrer Kraft, Gutes zu wirken, zurück? Worauf wartete sie?

Morgen?

Es war schon Morgen!

Und dieser Morgen war der des Konzerttages in Vandon. Es war ein kalter, nasser Tag. Der Herr von Vandon empfing sie und ihren Onkel an der großen Freitreppe, er führte sie selbst mit aufgespanntem Schirm ins Haus. Er sorgte für sie, nahm ihr die nassen Umhüllungen ab und breitete sie vor dem großen Feuer in der feierlich geschmückten Halle aus. Er begleitete ihren Gesang beim Konzert, er eilte hier hin und dort hin, um nach den Feuern im Saal und im Speisezimmer zu sehen, die Köchin zu überwachen, die Schlafzimmer wohnlich zu gestalten, denn es war beschlossen worden, in Vandon zu übernachten. Er spielte den angenehmen Wirth nach Vorschrift. Er litt sichtlich unter dem Mangel an Appetit, den seine Gäste nicht verleugnen konnten, und aß selbst kaum einen Bissen. All' die verschiedenen Schüsseln und Terrinen voll von sorgfältig bereiteten Unverdaulichkeiten schienen verschwendet zu sein. Aber was thats? Ruth war da, in Vandon war sie, sein Gast. Und dieser Gedanke spornte ihn zu immer neuen Anstrengungen an. Und als er sie nun nach dem Mahle noch einmal an das Piano führte, während Pastor Alwynn im Speisesaal vor dem Feuer nickte, da geschah es, daß er sie gewann. Sie saß am Feuer, die Hände leicht über dem Knie gefaltet. Die Diamantnadel, die ihr Kleid zusammenhielt, sprühte Funken in den helldunklen Raum hinein. Dare saß am Piano und heftete seinen Blick auf sie, während er leicht und leise Akkorde und Uebergänge zu einer pathetischen Sprache ohne Worte aneinanderreihte. Da blickte sie sich nach ihm um. Ihr ruhiges Auge war auf ihn gerichtet, und wie einem Gebote folgend stürzte er ihr zu Füßen.

„Ich weiß, es ist vergebens“, flüsterte er fast schluchzend, während er sein Gesicht auf ihre Hände drückte; „aber ich kann nicht anders! Ich liebe Sie, Ruth, ich liebe Sie!“

Er war fünf oder sechs Jahre älter als sie; sein Wesen aber war in diesem Augenblick wie das eines Knaben. Ihr Auge behielt denselben ruhigen Ausdruck; aber ihre Hand zitterte leise in der seinen und er begriff. Er blickte auf und ein Freudenstrahl drang aus seinem Auge hervor.

„Ruth! Ruth! Du willst mich nicht ewig unglücklich sehen! Sage! Sag's!“

Eine Pause. Die Welt, die Zeit schien einen Moment völlig still zu stehen. Dann schüttelte sie wehmüthig wohlwollend mit dem Kopfe.

Diese Verneinung war ein „Ja!“

XVI.

Pastor Alwynns Freude war groß, als Ruth ihm am nächsten Morgen auf der Heimfahrt die Mittheilung ihrer Verlobung mit dem neuen Herrn von Vandon machte. Nach einer schlaflosen Nacht unter einem fremden Dach nehmen sich solche Entschlüsse meist befremdend aus. Aber der Ausdruck in Pastor Alwynns Gesicht erhob sie über all ihre inneren Zweifel. Er fuhr selbst und daß er erst beinahe gegen den Baum rechts und dann beinahe in den Graben links hineinleukte, während er vergebens nach Worten rang, war bezeichnend. Er trachtete, seinen Beifall dem Grundsatze der Taubensanftheit und der Schlangenklugheit angemessen auszudrücken. Er schämte sich ein wenig, daß eine egoistische Freude dabei im Spiel war Und dennoch folgte er den Impulsen seines kindlichen Gemüths. Er stammelte wiederholt, daß nun seine vornehmste Hoffnung erfüllt wäre.

Ruth blieb bei ihm, nahe bei ihm in Vandon. Dare wurde seiner getreuen Pfarrkinder eines. Die Pächterschaft in Vandon wurde aus der Verwahrlosung erlöst, die aller Verschuldung und Devastation anhaftet.

„Es wird ein ganz anderer Ort werden“, frohlockte er. „Denk nur, Ruth, wie viel Gutes Du stiften wirst. Ach, es hat mir stets in die Seeele geschnitten, das alte ehrwürdige Vandon so vernachläßigt zn sehen, und die Pachthäuser so verfallen, wie in einem heidnischen Lande, im Osten des Kontinents, wo alle gute Sitte erloschen ist. Und denk' an all' die Schätze im Schloß. Wer hat sich seit Menschengedenken um sie bekümmert! Ich habe mit eigenen Händen eine Sèvres-Untertasse in ein anderes Zimmer getragen, die mit einem Delfter Kruge belastet war, anstatt unter ihrer Verwandtschaft mit dem dazu gehörigen Tassenkopfe in Reih und Glied zu stehen. Und ein Stück Worcester stand so nahe am Rande auf dem Kaminsims, daß es bei allernächster Gelegenheit sicherlich herabgefallen sein würde. Das war gestern Abend, während — während“ — er vergaß, daß er der allgemeinen Annahme zufolge eigentlich während jenes kritischen Momentes vor dem Feuer genickt haben sollte — „nun, während sich der arme junge Mann erklärte! Der liebe Mr. Dare. Was konnte ich ihm Besseres wünschen und doch wie wenig

Restaurateur B. Rausch wurde Nebenkönig. Morgen findet das Prämienschießen statt, und mit dem Einmarsch in die Stadt am Abend endet alsdann das Pfingstschießen. — Auf dem zur Landes-Bau-Inspektion Posen — West gehörigen Chausseezuge Neustadt b. P. — Bolewitz findet am 15. d. Mts. in Bolewitz die Obstverpachtung durch den Landes-Bau-Inspektor Herrn Schönborn aus Posen statt.

♁ **Santomischel,** 12. Juni. [Verschiedenes.] Bei dem diesjährigen Pfingstschießen errang hierselbst die Würde eines Schützenkönigs Kaufmann H. Müller, zum Nebenkönig wurde Bürgermeister Brust und zum Ritter Kämmerer Brust proklamirt. Mit der Einführung des Königs, welche heute Abend erfolgt, erreicht das Pfingstschießen seinen Abschluß. Nach der Einführung findet in der Wohnung des Schützenkönigs ein Festessen statt, zu welchem sämmtliche Mitglieder der Schützengilde, sowie auch einige Nichmitglieder geladen sind. Hieran schließt sich in Matschkes Saal der übliche Schützenball. — Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man hier für 50 Kilogramm Weizen 10,25 M., Roggen 9,75 M., Gerste 7,50 M., Hafer 7,75 M., Erbsen 8,75 M., Kartoffeln 3,25 M., Heu 1,75 M., Stroh 1,75 M.; für 1 Kilogramm Butter 2 M., Schweinefleisch 1,20 M., Rindfleisch 0,90 M., Kalbfleisch 0,80 M., Hammelfleisch 1 M. 1 Schock Eier kostete 2 M. — Nach langer, anhaltender Trockenheit entlud sich gestern Nachmittag über unsere Stadt und Umgegend ein Gewitter, welches den durch die andauernde große Hitze bereits stark ausgedörrten Fluren einen kräftigen, erquickenden Regen brachte. — Die Heuernte hat in diesen Tagen in unserer Gegend begonnen. Dieselbe dürfte ein erfreuliches Ergebniß liefern. — Der Wirthschaftsbesitzer Franz Kapturek in Czarnotki Dorf ist zum Schulzen und Ortserheber und der Wirthschaftsbesitzer Josef Joachimiak dortselbst zum stellvertretenden Schöffen gewählt und bestätigt worden. — Unter dem Rindvieh der Wirthe Stratynski, Niemier, Wojciechowski und Starzak sämmtlich in Solec ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Folge dessen ist die Sperre des Ortes und der Feldmark Solec für den Durchtrieb von Wiederkäuern angeordnet. Am 21. Juni d. J. Vormittags um 8¼ Uhr findet in Kostschin eine staatliche Pferdeprämiirung statt. — Auf Grund des Reichsgesetzes vom 24. Juni 1889 betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung sind im Kreise Schroda bis jetzt 270 über 70 Jahre alte Personen in den Genuß der ihnen zustehenden Altersrente getreten.

ch. **Rawitsch,** 12. Juni. [Zum Unglücksfall in Trachenberg.] Zu dem während des Pfingstschießens in der Nachbarstadt Trachenberg eingetretenen Unglücksfall, über den an dieser Stelle bereits berichtet worden ist, wird berichtigend nachgetragen, daß der Zieler Paul Springer nicht von einem Schützen erschossen wurde, sondern das Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden ist. Bei dem dortigen Schützenfeste ist es üblich, daß die Scheibe von einer Abordnung nach dem Orte ihrer Aufstellung gebracht und dort von Böllerschüssen empfangen wird. Bei dem Rückmarsche der Abordnung machte Springer wie in früheren Jahren so auch dies Mal sich und Anderen das Gaudium, die letzten zurückkehrenden Schützenbrüder durch Abfeuern eines in seiner Hand befindlichen Böllers zu erschrecken. Die Ladung desselben mag wohl eine stärkere als gewöhnlich gewesen sein, kurz, bei der Entladung flog der Böller aus seinen Händen gegen seinen Körper und mag hier wohl eine innere Verletzung herbeigeführt haben, die den Tod nach zehn Minuten herbeiführte.

♌ **Samter,** 11. Juni. [Feuer. Belobigung. Aus der evangelischen Kirchengemeinde.] Gestern Abend um 7 Uhr brannten in dem zu dem Polizeidistrikt Samter-Nord gehörigen Dorfe Binino die Scheune und das Wohnhaus des Wirthes Hoffa sowie die Scheune der Wirthschaftsbesitzerin Wittwe Petschke vollständig nieder. Da nur wenig Hilfe vorhanden war, konnte nichts nennenswerthes vom Inhalte der Gebäude gerettet werden. Die amtlich eingeleitete Untersuchung über die Entstehung des Brandes hat zwar kein bestimmtes Resultat geliefert, doch wird auf Grund derselben mit Sicherheit angenommen, daß derselbe dadurch entstand, daß der 14jährige Knabe der Wittwe Petschke kurz vor Ausbruch des Feuers in der Nähe der Scheune seiner Mutter sich eine Zigarre anbrannte und das Streichholz, wahrscheinlich noch brennend, gegen das Gebäude warf. Die eingeäscherten Grundstücke waren nur gering bei der Provinzial Feuersozietät in Posen, deren Inhalt gar nicht versichert. — Dem berittenen Gendarm Kotzam hierselbst ist kürzlich von Seiten des Chefs der Landgendarmerie, General der Kavallerie v. Rauch in Berlin, für sein umsichtiges und energisches Vorgehen bei der Ermittelung des Mörders in der s. Z. berichteten Myszkower Mordaffaire eine Belobigung ausgesprochen worden. — Eine für heute Mittag angesetzte Sitzung der Kirchenvertretung der evangelischen Gemeinde hier mußte wegen Beschlußunfähigkeit ausgesetzt werden. In derselben sollten die Wahlen von Deputirten in der nächsten Kreissynode vorgenommen und hauptsächlich auch über den Bau eines Pfarrhauses nach einer in der Sitzung vorzulegenden Bauskizze verhandelt werden.

V. **Fraustadt,** 11. Juni. [Gefangenen-Entweichung. Personalien. Konzert. Maul- und Klauenseuche.] Heute früh in der 8. Stunde entwich aus der hiesigen Zentral-Gefangenen-Anstalt der 19 Jahr alte Strafgefangene Malerlehrling Michael Bloch aus Gogolewo. Bloch wußte sich zur Kammer des Gefangenen-Aufsehers A., in welcher ein Zivil-Anzug hing, Zugang zu verschaffen. Diesen Anzug zog er an Stelle seiner Gefängniß-Kleidung an und sprang dann vom zweiten Stock zur Erde herab. Der Ausreißer muß sich hierbei keine oder nur unbedeutende Verletzungen zugezogen haben, denn er überstieg noch den hohen Gefängniß-Zaun und gelangte so unbemerkt in's Freie. — Am gestrigen Tage weilten am hiesigen Orte zur Besichtigung der für die Provinz hier angekauften Grundstücke des Fabrikbesitzers Maeltzer und Arbeiter Ernst, der Herr Landeshauptm nn Graf von Posadowski-Wehner und der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Herr von Dziembowski. Das Maeltzer'sche Fabrik-Gebäude soll noch in diesem Jahre erheblichen Um- und Erweiterungsbauten unterzogen werden und demnächst in demselben eine Korrigenden-Anstalt Aufnahme finden. Auch die hier bestehende landwirthschaftliche Winterschule soll in dem Gebäude untergebracht werden. — Gestern Abend veranstaltete das „erste österreich-ungarische Zigeuner-Orchester" im Schmidt'schen Gartenlokal ein Konzert, welches sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. In den einzelnen Vorträgen herrschte eine große Abwechselung, verbunden mit Tanz und Gesang. Rauschender Beifall lohnte die einzelnen Vorträge der Künstler, die daraufhin verschiedene nicht progammmäßige Musikstück einlegten. — Die hier seit einiger Zeit herrschende Maul- und Klauenseuche scheint immer mehr an Umfang zu gewinnen und sucht größtentheils die Dominien heim. Auch auf dem Dominium Luschwitz ist dieselbe ausgebrochen und die Sperre des Gehöfts amtlich ausgesprochen worden.

O **Pleschen,** 11. Juni. [Plötzlicher Tod. Schulhausbau. Pferdeprämiirung. Marktpreise.] Am Abend des 9. Juni verschied plötzlich in Folge eines Schlaganfalles im Alter von 69 Jahren der in hiesigen landwirthschaftlichen Kreisen sehr beliebte Rittergutsbesitzer Kirschstein aus Skrzypno. Der Verstorbene hat 32 Jahre als Mitglied des Kreistages und verschiedener Kreiskommissionen seine bewährte Arbeitskraft in uneigennütziger Weise dem Wohle des Kreises Pleschen gewidmet. — In dem Dorfe Pacanowice bei Pleschen sowie auch in Grünewiese unweit Pleschen sollen in kurzer Zeit einklassige Schulhäuser mit den dazu gehörigen anderen Baulichkeiten errichtet werden. — Am 22. d. M. veranstaltet der landwirthschaftliche Verein für Pleschen-Jarotschin hierselbst eine Pferdeprämiirung. Zur Prämienbewerbung sind nur Eigenthümer und Pächter kleineren Grundbesitzes berechtigt, welche nicht höher als zu einem Grundsteuerreinertrage von 300 Mark eingeschätzt sind. — In letzter Zeit stellen sich die hiesigen Marktpreise durchschnittlich wie folgt: 50 Kilogramm Weizen 11 Mark, Roggen 10,25 Mark, Gerste 8,50 Mark, Hafer 8,25 Mark, Erbsen 10 Mark, Kartoffeln 3 Mark, Stroh 2 Mark und Heu 2,30 Mark. Für ein Pfund Butter zahlt man 1 Mark bis 1.10 Mark, ein Pfund Schweinefleisch kostet 55 bis 70 Pfennig, Rindfleisch 60 Pfennig und Kalbfleisch 35 bis 40 Pfennig. Eine Mandel Eier gilt 50 Pfennig, Geflügel ist theuer, so kosten ein Paar junge Hühnchen 1 Mark. Der allbeliebte Spargel war in letzter Zeit billig; für ein Pfund entrichtete man 40 auch nur 35 Pfennig.

p. **Kolmar i. P.,** 12. Juni. [Schützenball. General-Versammlung.] Gestern fand im Schützenhause ein Ball des Schützenvereins statt, der von den Mitgliedern stark besucht war. Bis zum frühen Morgen blieben die Schützenbrüder bei Bier und Tanz beisammen. — In der gestrigen General-Versammlung des „Männer-Turnvereins" wurde beschlossen, das diesjährige Gau-Turnfest in unserem Orte abzuhalten. Zu diesem werden alle Vereine des Netzegaues und zwar: Schneidemühl, Obornik, Märkisch-Friedland, Schönlanke, Filehne, Czarnikau und Libenke Einladungen erhalten. Nachdem das Programm für dieses Fest, welches am 3. Juli stattfinden soll, festgestellt worden war, wurde bestimmt, die jetzigen Turnmützen, die Anfangs abgeschafft werden sollten, beizubehalten, ihnen jedoch eine niedrigere Form zu geben.

a. — **Kriewen,** 10. Juni. [Besichtigung des Obrakanals] Gestern Nachmittag traf die Ministerialkommission hier ein, um die an unserer Stadt vorüberführenden Anlagen des Obrakanals zu besichtigen und die Nothwendigkeit der von der Obra-Meliorationsbehörde geplanten Erweiterungen der Kanalanlagen zu prüfen. Die Kommission bestand aus dem Oberpräsidenten von Wilamowitz-Möllendorff, einigen Herren aus dem Handelsministerium, dem Direktor der Obra-Meliorationsbehörde, Ober-Regierungsrath v. Loos, dem königlichen Landrath Hoffmann aus Kosten, dem Kanalinspektor v. Karlowski aus Posen und mehreren Gutsbesitzern, welche Interessenten des Planes sind. Nachdem die Herren auf der hiesigen Obrabrücke etwa eine Stunde konferirt hatten, fuhren sie, unsere Stadt passirend, nach Kosten. Hoffen wir, daß das Ergebniß der Obrabereisung ein für unsere, durch vielfache Ueberschwemmungen der Obra geschädigten Bewohner ein günstiges sein wird.

♒ **Schneidemühl,** 12. Juni. [Großes Feuer. Konfirmation. Männer-Turnverein. Vermißt.] Heute gegen 1 Uhr Nachts entstand in dem südlichen Theile der Dampfschneidemühle des Zimmermeisters Mahnkopf hierselbst Feuer, welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude erfaßte und sich von hier rechts und links über das ganze Gehöft und den Holzlagerplatz ausdehnte. Die freiwillige und die Pflichtfeuerwehr, sowie die Bahnhofsspritze waren schnell zur Stelle, doch war an ein Retten der großen Hitze wegen nicht zu denken. Der Wind hatte glücklicher Weise eine den Wohngebäuden abgekehrte Richtung, so daß nur die Gebäude mit den Sägewerken, das Kesselhaus und einige Holzschuppen niederbrannten. Von den Holzvorräthen konnten ebenfalls nur wenige Bretter gerettet werden. Der Schaden ist ein beträchtlicher und beziffert sich auf 50 000—60 000 M. Die Gebäude sind bei der Provinzial-Feuersozietät in Posen und die Holzvorräthe bei der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft versichert. Wodurch das Feuer entstanden ist, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. — Heute wurden in der hiesigen katholischen Kirche durch den Propst Stock 105 Kinder, 58 Knaben und 47 Mädchen, konfirmirt und zur heiligen Kommunion angenommen. — In der letzten Monatsversammlung des hiesigen Männerturnvereins wurden zunächst 5 neue Mitglieder aufgenommen. Alsdann wurde beschlossen, am 26. d. Mts. im Röder'schen Garten hierselbst ein Schauturnen zu veranstalten und die Betheiligung an der am 17. d. Mts. stattfindenden Gauturnfahrt des Netzegaues nach Kolmar i. P. zugesagt. — Am 2. Pfingstfeiertage hat sich aus dem elterlichen Hause zu Ratschin bei Samotschin der 17jährige Sohn des Eigenthümers Martin Teßmer entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt. In Bugai hat der Vermißte seinen Hut zurückgelassen. Bekleidet war er mit einem hellgrauen Jaquett, Hosen und Weste. Derselbe scheint verunglückt zu sein.

X. **Usch,** 12. Juni. [Von der Netze. Gesangverein.] Der Dampfbagger „Goplo" ist seit gestern damit beschäftigt, die Sandberge, welche sich in der Netze von der Mündung des um die Stadt führenden Kanals bis zur Brücke in den letzten Jahren gebildet haben und die Fahrt mit beladenen Kähnen bei dem niedrigen Wasserstande unmöglich machen, schleunigst zu beseitigen. Der Pegel an der Netzebrücke markirt heute einen Wasserstand von 0,78 Meter, die normale Höhe desselben soll hier 1,50 Meter betragen. Zur genaueren Beobachtung des Wasserstandes der Netze sind kürzlich bei Dziembowobrück, bei der Dziembowoer Eisenbahnbrücke und bei Kurschen Pegel aufgestellt worden. — Der hiesige Männergesangverein „Concordia" veranstaltete heute im Häskeschen Saale das erste Vergnügen.

W. **Inowrazlaw,** 10. Juni. [Beamtenvereinigung. Fernsprechanschluß mit Kruschwitz. Belohnung. Militärisches. Sommertheater.] Morgen Abend 8 Uhr hält die hiesige Beamtenvereinigung in Aurings Stadtpark ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. In derselben wird der Geschäfts- und Verwaltungsbericht erstattet, sowie Beschluß über die Vertheilung des Reingewinns und über ein zu veranstaltendes Kinderfest gefaßt werden. Auch soll die Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern und zwei Stellvertretern und der Rechnungsrevisionskommission stattfinden. — Eine Fernsprechverbindung von hier nach Kruschwitz-Zuckerfabrik läßt der Besitzer der hiesigen Dampfmühle, Herr v. Grabski, augenblicklich herstellen. Die Benutzung des Fernsprechers wird jedoch nicht dem weiteren Publikum gestattet sein, sondern lediglich den Interessen der beiden Etablissements dienen. Auch nach Pakosch soll von der Dampfmühle aus nach der dortigen Zuckerfabrik eine Leitung hergestellt werden. — Wie seiner Zeit die „Posener Ztg." mittheilte, brannte in der Nacht vom 29. zum 30. Mai d. J. die katholische Kirche in Lissewo bei Gr. Morin bis auf den Grund nieder, und wie damals schon gesagt, wurde böswillige Brandstiftung als Ursache des

---

ahnte ich in jenem Momente davon, daß sein höchstes Glück sich erfüllte und meine kühnsten Hoffnungen zugleich."

Nach einigen weiteren Ausrufungen dieser Art fuhr er bedächtiger fort:

„Daß wir es aber nicht vergessen, liebes Töchterchen. Es ist Dein Onkel Franzis, der zuvor unterrichtet werden muß, ehe diese Verlobung zum Gegenstande allgemeiner Unterhaltungen gemacht werden darf. Und ehe Du ihm schreibst, muß ich auch noch mit dem jungen Mann ein ernsthaftes Wort reden. Und meine Frau wäre vielleicht auch noch nicht sofort ins Vertrauen zu ziehen. Du weißt ja, Ruth, daß Mrs. Alwynn ein sehr warmes Herz hat, und bei ihr trifft das Sprüchwort zu: weß das Herz voll, deß geht der Mund über. Und auch, wenn sie sich über irgend etwas ein ausdrückliches Schweigen auferlegt, so ist doch diese Ausdrücklichkeit ihrerseits vielfach genügend gewesen, um andere Leute zu den gewagtesten Konjunkturen zu veranlassen."

Ruth stimmte dieser Maßregel mit verhohlener Freude zu. Denn die Katechisationen der Tante, das Eingehen in Details der entlegensten Art über die bevorstehenden Feierlichkeiten, die Vergleiche mit anderen Hochzeiten und so weiter erschienen ihr wie ebensoviele Klippen in Sicht.

Als sie ins Pfarrhaus traten, hörten sie ein eigenthümliches musikalisches Geräusch.

„Sie hat die Spieluhr aufgezogen. Hoffentlich ist sie nicht krank — aber, da es nicht regnet, so muß dies wohl der Fall sein."

Ruth erinnerte sich der Spieluhr, der eine ganz besondere Gewalt über das Gemüth zugeschrieben wurde, nämlich bei Krankheit und Regenwetter.

Und in der That lag Frau Alwynn in ihrem Theekleide — die Flagge, unter welcher sie bei körperlichen Leiden segelte — auf dem Sopha, und erzählte nun eine außerordentlich detaillirte Geschichte von einer Fußverrenkung „in blauer und grüner Manier," gegen welche die Geschwulst am Finger, unter der Lady Thursby vorigen Jahres gelitten, eine Bagatelle gewesen.

„Und sie hütete das Bett, Lady Thursby, sie weiß sich nicht im mindesten zu beherrschen. Ich aber kann mich nicht überwinden. Die Putenküken liegen mir sehr am Herzen. Und die Dienstboten, liebe Ruth, gerathen sofort aus Rand und Band. Beschäftigung ist die vornehmste aller Lebensregeln. Auch für junge Damen, Ruth. Bitte, ziehe die Spieluhr noch einmal auf, und dann setze Dich zu mir und lies mir aus den „Texten zum Saitenspiel" Einiges vor und erzähle mir, was Du inzwischen erlebt hast. Ich bin wirklich sehr begierig."

In dieser Weise murmelte das Gespräch der Tante wie ein Bächlein über Kiesel unaufhörlich dahin, begleitet von den Klängen der „Blauen Donau" und der „Buffolo Girls."

Der neue Herr von Vandon stellte sich in seiner noch neueren Eigenschaft am Nachmittage ein; aber Pastor Alwynn befand sich im Hinterhalt bereit, um ihn auf dem Flur abzufangen und in sein Studirzimmer zu entführen, ehe er sich vor der Frau des Hauses als acceptirter Liebhaber und Bräutigam aufspielen konnte. Inzwischen hatte sich die Kunde von dem Unfall, der diese letztere Dame betroffen hatte, in der Umgegend verbreitet. Lady Thursby und Mabel, Frau Smith von Greenacre, waren zur Kondolenzvisite erschienen und ließen das Vergangene vergangen sein. Denn es kann leider nicht geleugnet werden, daß sich auch in diesen idyllischen Kreisen einige Gegensätze geltend gemacht hatten, Streitigkeiten, Fragen der Etikette, der Familienstellung. Gewiß war es unrecht von Lady Thursby, bei ihren Gesellschaften den Pastor Alwynn lediglich als „unsern Herr Rektor" und seine Gattin als solche vorzustellen, während er Lord Polesworth jüngerer Bruder, also ein honorable, und sie eine solche „Geborene" war, die ihren Stammbaum bis auf die Königin Elisabeth zurückführte. Lady Thursby dagegen war lediglich eine geborene Copley von Copley, bei denen sich die vollständige Hirnlosigkeit von Generation zu Generation forterbte. Aber nun in ihrer hingestreckten Lage vergaß Frau Alwynn solcher und ähnlicher Veranlassungen zu Zwist und Streit. Es wurde sogar vergessen, daß Lady Thursby die Ohren frei, Frau Alwynn dieselben aber halb vom Seitenhaar bedeckt trug. Das Gelée, welches Letztere eigenhändig bereitet hatte, mundete jener Dame vortrefflich, und es mengte sich in ihren Genuß nur noch das Bedauern, daß man „in ihrer Familie leider nicht den nöthigen Werth auf die Bereitung so nützlicher Dinge legte, daß ihre Erziehung in dieser Hinsicht leider vernachlässigt worden wäre, und daß es ihr sehr dankenswerth erscheinen würde, wenn Frau Alwynn die Güte haben wollte, ihr das Rezept zu diesem spezifischen Gelée mitzutheilen. Dafür that Lady Thursby nun auch ein Uebriges, indem sie der Rektorin das Dasein einiger ganz neumodischer Sommerkleider verrieth und diese der peinlichen Verlegenheit überhob, ihr bei irgend einem Gartenfest in einem vorjährigen Kleide welker Mode zu begegnen, zu einer Zeit, wo sie einer derartigen Niederlage vielleicht am wenigsten gewachsen war.

„Ein sehr gelungener Nachmittag," frohlockte Frau Alwynn, nachdem Alle, auch Mr. Dare, sich empfohlen hatten, „viere zum Thee und das Gebäck war ein Succès! Man muß es immer mit Zitronat bereiten. Und Mr. Dare schien sehr wenig damit einverstanden, daß die Sache meines leidenden Fußes wegen so schnell zu Ende war. Er sollte sich endlich ein Herz fassen, der arme junge Herr. Ich zerbreche mir oft den Kopf darüber, welche von Euch beiden den Vogel abschießen wird, Ruth, Du oder Mabel Thursby. Ich werde mal ein bischen scherzhaft auf den Busch klopfen. Ich habe ihn zu morgen eingeladen."

„Deine guten Absichten sind ein wenig verfrüht, Fanny," fiel ihr Gatte ihr ins Wort, „denn Mr. Dare muß morgen nothwendiger Geschäfte halber nach London hinauf."

„Er hatte nicht die schattenhafteste Vorstellung von einem Ehevertrage", sagte er später, als er mit Ruth allein war, „und keine Idee von seinem Besitzstande. Ich darf meinem Bruder nicht vorgreifen. Und wir müssen seine Rückkehr von Amerika abwarten, ehe etwas Definitives stattfinden kann."

„Etwas Definitiveres", fügte Ruth hinzu, „denn etwas Definitives hat bereits stattgefunden."

Pastor Alwynns Bruder, Lord Polesworth, war als das Haupt der Familie zugleich Verwalter des von Lady Deyncourt an Ruth übergegangenen Vermögens, und es war wohl zweifellos, daß er eine Verlobung nicht gutheißen würde, ehe nicht dieses Vermögen für Ruth und ihre Kinder sicher gestellt worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Brandes vermuthet. Nunmehr ist man nach genauer Untersuchung zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Vermuthung gerechtfertigt war und die Kirche wirklich durch einen Schurkenstreich in Brand gesteckt worden ist. Für die Ermittelung des Thäters ist von der Gutsverwaltung zu Lissewo eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. — Nachdem bereits vor etwa 3 Wochen mehrere hundert Reservisten eine zehntägige militärische Uebung hier abgemacht, trafen heute zu dem gleichen Zwecke 1100 Landwehrleute auf 14 Tage ein. Dieselben rekrutiren sich zumeist aus der Schneidemühler, Wongrowitzer und der hiesigen Gegend. — Der zur Zeit in Rawitsch gastirende Theaterdirektor Preibisch wird in nächster Zeit hier eintreffen und in Aurings Stadtpark ein Sommertheater eröffnen. Wahrlich auch nöthig, damit den Besuchern des hiesigen Soolbades einmal eine Abwechselung geboten wird.

II **Bromberg,** 12. Juni. [Aus Rußland ausgewiesene Deutsche.] Gestern langte ein aus 14 Familien und mehr wie aus 50 Köpfen bestehender Trupp aus Rußland ausgewiesener Deutschen hier an. Die älteren Mitglieder der aus Männer, Frauen und Kinder der verschiedensten Altersstufen bestehenden Gesellschaft waren vor 30 Jahren aus der Provinz Pommern ausgewandert und hatten sich in Rywno (Volhynien) als Kolonisten niedergelassen. Der Ausweisungsbefehl ging den Leuten vor einigen Wochen zu. Innerhalb zweier Tage hätten sie ihren Wohnort und ihr langjähriges Heim — so lautete der Befehl — zu verlassen. Sie mußten daher, wollten dieselben Zwangsmaßregeln, die ihnen angedroht wurden, vermeiden, alles nur einigermaßen auf der langen Reise Entbehrliche zu Spottpreisen verkaufen. Soviel haben die Leute aber doch behalten, um in zehn mit Pferden bespannten Wagen die Reise aus dem ungastlichen Rußland nach ihrer alten Heimath antreten zu können. Seit drei Wochen sind sie bereits unterwegs. Ein festes Ziel, wohin sie sich von hieraus wenden wollen, haben sie noch nicht.

⊙ **Thorn,** 12. Juni. [Auswanderung. Stiftung.] Die Auswanderung aus Rußland vertriebener Personen dauert fort. Vor einigen Tagen langten hier 20 deutsche Familien auf 13 Plauwagen an und machten in Podgorz Rast. Sie wohnten 30 Jahre in der Gegend von Kiew, haben sich ihr Deutschthum rein erhalten und mußten, weil sie ihre Religion nicht wechseln wollten, schnell zum Lande hinaus. Die ihnen gewährte Frist war so kurz, daß sie nicht einmal ihre Habe ganz verkaufen konnten, sondern die besten Vermögensobjekte, so auch ihre Waldungen, im Stiche lassen mußten. Sie wollten nach ihrer früheren Heimath an der hinterpommerschen Grenze. — Aus Anlaß des morgen stattfindenden 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Töchterschullehrers Nadzielski wird durch Sammlungen ehemaliger Schülerinen eine Nadzielski-Stiftung begründet, welche den Zweck haben soll, junge Mädchen bei der Ausbildung zum Lehrerinnenberufe zu unterstützen.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 12. Juni. [Strafkammer. Jugendlicher Urkundenfälscher.] Der Arbeitsbursche Albert Reetz aus Prinzenthal war in der Zeit vom 4. April bis 5. Mai v. J. in der Siemons'schen Druckerei hier als Laufbursche bedienstet und er hatte u. a. auch die für das Geschäft eingehenden Postsachen vom hiesigen Postamte abzuholen. Es sind ihm nun vier Postanweisungen, welche aus verschiedenen Orten an seinen Prinzipal eingegangen waren, vom hiesigen Postamte ausgehändigt worden. Der Reetz versah die auf der Rückseite der Postanweisungen vorgedruckten Quittungsvermerke mit der Namensunterschrift Theodor Siemons, fügte der gefälschten Unterschrift den Stempel der Druckerei, welchen er sich zu verschaffen gewußt hatte, bei und erhob am Postschalter die betreffenden auf den Postanweisungen vermerkten Geldbeträge, führte dieselben aber nicht an den Siemons ab, sondern verwandte sie in seinem Nutzen. Wegen dieser Unterschlagung und Urkundenfälschung und weil derselbe sich außerdem noch eines Diebstahls — er hatte sich in den Laden eines Geschäfts in Prinzenthal geschlichen und die Ladenkasse ihres Inhalts beraubt — schuldig gemacht hatte, wurde der jugendliche Taugenichts gestern von der Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Einen unheimlichen Fund machten am Donnerstag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr Arbeiter der Wasserbauverwaltung, indem sie in der Spree nahe dem Schloß Ruhwald einen entsetzlich verstümmelten männlichen Leichnam entdeckten. An demselben fehlten die Schädeldecke, der rechte Arm und beide Beine, während der linke Arm nur noch lose am Körper hing. Die Leiche wurde dem Schauhause in Charlottenburg zugeführt. Nachdem sie bereits eingesargt worden war, wurde das dazu gehörige rechte Bein angeschwemmt, welches mit dem Hosenbein, der Unterhose und einem Gummi-Zugstiefel bekleidet war. Außerdem hing ein Lederriemen an dem Bein, wahrscheinlich ein Leibriemen des Todten. Am nächsten Nachmittage fischte man fast an derselben Stelle, wo die übrigen Körpertheile gefunden wurden, auch den rechten Arm auf, sodaß nur noch das linke Bein und die Schädeldecke vermißt werden. Die behördliche Untersuchung ist sofort in die Wege geleitet worden, hat aber bisher weder in Bezug auf die Persönlichkeit, noch hinsichtlich des Vorfalles selbst zu einem klaren Ergebniß geführt. Behördlicherseits wird indeß vorläufig angenommen, daß die Verstümmelung des Todten durch einen Schraubendampfer herbeigeführt worden sei.

Laßt Euch nicht den Kopf verkeilen! Vor dem Glauben an die Ahlwardt-Lügen in Betreff der Judenflinten hat ein Hauptmann des Landwehrbezirks-Kommandos Berlin I am Donnerstag die zu einer vierzehntägigen Uebung eingezogenen Reservisten und Landwehrleute auf dem Hof des Landwehrdienstgebäudes am Kaiser Franz Grenadier-Platz ausdrücklich gewarnt. Derselbe bemerkte am Schlusse seiner Ansprache: „Und nun, Leute, wünsche ich, daß es Euch während Eurer Uebungszeit gut gehe. Laßt Euch nicht den Kopf verkeilen wegen der „Judenflinten", die Dinger schießen ganz gut. Ihr werdet ja Gelegenheit haben, Euch davon zu überzeugen."

Mit einem angeblichen Revolverattentat auf einen Schutzmann beschäftigt sich gegenwärtig unsere Kriminalpolizei. Als vor einigen Tagen gegen 10½ Uhr Abends eine Schutzmannspatroille des 15. Polizeireviers (Dragonerstraße) die Linienstraße nahe dem alten Militärkirchhofe passirte, erdröhnte plötzlich der Knall eines Schusses, eine starke Rauchwolke wurde an der Mauer des Friedhofes sichtbar, und ein Mann, der ganz in der Nähe, wo der Schuß gefallen war, gestanden hatte, versuchte sich schleunigst zu entfernen. Den Schutzleuten, auf welche die Kugel abgefeuert sein mußte, gelang es aber, den Fliehenden, in welchem später ein obdachloser Arbeiter R. rekognoszirt wurde, festzunehmen. D r nach der oben erwähnten Wache Geschaffte behauptet zwar, nicht geschossen zu haben und es wurde bei demselben auch keine Waffe gefunden, da jedoch die Kleider und Hände des Mannes stark nach Pulver rochen, auch eine dritte Person in dem Augenblick, als der Schuß fiel, nicht in der Nähe war, so ist der Obdachlose in Haft behalten und nach dem königl. Polizeipräsidium überführt worden. Das Absuchen des Begräbnißplatzes nach dem Revolver war bisher erfolglos.

Das Projekt einer Riesengürtelbahn um Berlin ist jetzt in seinen Umrissen fertig gestellt worden. Darnach wird diese Bahn in Königs-Wusterhausen ihren Anfang nehmen und folgende Städte der Mark mit einander verbinden: Mittenwalde, Zossen, Trebbin, Saarmund, Potsdam, Wustermarck, Nauen, Oranienburg, Bernau, Werneuchen, Straußberg, Fürstenwalde, Storckow und Königs-Wusterhausen. Die Anfangsstrecke bis Mittenwalde, für welche die letztgenannte Stadt allein 100 000 Mark gezeichnet, wird demnächst in Angriff genommen werden.

† **Eine gefährliche Verhaftung.** Vorige Woche mußte in Altenbochum der Gendarm Wagener von seinem Revolver Gebrauch machen und im Stande der Nothwehr einen Angreifer niederschießen. Gegen 9 Uhr Abends kamen zwei fremde, auf der Wanderschaft befindliche Personen, ein früherer Bergmann und ein Bierbrauer, die Wittener Straße entlang. Vorübergehende Leute wurden von den Burschen in rohester Weise belästigt. Der auf dem Patrouillengange befindliche Gendarm fragte die beiden nach ihren Papieren, deren Vorzeigung jedoch mit frechen Worten verweigert wurde, worauf der Beamte sie für verhaftet erklärte. Nun ergriffen sie die Flucht. Von dem Beamten verfolgt wurde der eine eingeholt und angehalten. Es entspann sich ein Ringkampf, bei dem der Gendarm, der von seinem baumstarken Gegner in den Bart gefaßt worden war, anfänglich der unterliegende Theil war. Endlich gelang es ihm, sich soweit frei zu machen, daß er das Seitengewehr ziehen und mit demselben einige Hiebe ausführen konnte. Der Gegner versuchte sodann, durch einen geschickten Griff diesem die Waffe zu entwinden, und es kam nun zu einem Kampfe auf Leben und Tod. Nur mit Aufbietung aller Kraft und Gewandtheit war es dem Beamten möglich, den Revolver aus der Seitentasche zu ziehen und auf seinen Angreifer zwei Schüsse abzufeuern. Die erste Kugel streifte denselben am Hinterkopf, die zweite drang ihm in die Brust und todt stürzte der Bursche zu Boden. Der zweite wurde später verhaftet. Der Getödtete heißt Diedrich Korte und ist aus Barop gebürtig.

† **Eine Tuberkelkur.** Der zweite Sohn des Zaren, Großfürst Georg, welcher bekanntlich krankheitshalber von seiner indischen Reise zurückkehren mußte und sich seitdem ununterbrochen wegen Lungenleidens in ärztlicher Behandlung befindet, soll, wie die „Times" auf Grund eines Privatberichts aus Abbas Tuman im Kaukasus schreibt, in dieser Stadt, wo er den Winter verbracht hat, eine höchst sonderbare Kur durchmachen. Die Gemächer seiner Wohnung haben kahle und untapezierte Wände, ihre Einrichtung besteht aus einfachen Holz- und Rohrmöbeln ohne irgend welche Polster oder Bezüge, und er schläft auf einer sehr dünnen Matratze. Während des ganzen Winters hat in seinen Zimmern nur ein dürftiges Feuer gebrannt bei geöffneten Fenstern. Sein Gefolge hat unter der Kälte schwer leiden müssen. Die Aerzte hielten diese Art der Behandlung jedoch für geeignet, die Bacillen zu vernichten und die Tuberkelbildung zu verhüten. Dieselben behaupten, die Krankheit sei zum Stillstand gebracht und hoffen, falls die Kur fortgesetzt werde, den Patienten in zwei Jahren vollkommen wiederhergestellt zu sehen.

† **Hamburgische Feier der Entdeckung Amerikas.** Auf Anregung der Geographischen Gesellschaft in Hamburg hat sich dort ein Komitee gebildet, um die im Oktober d. J. bevorstehende 400jährige Wiederkehr der Entdeckung Amerikas in einer Deutschland und der Weltstellung Hamburgs würdigen Weise zu feiern. Man beabsichtigt die Herstellung einer geeigneten Festschrift, Aufsätze über Kolonisation, Karten rc. enthaltend, für deren Kosten 15 000 M. ausgesetzt sind, die Abhaltung einer Festsitzung und vor Allem eine Ausstellung von Amerika-Gegenständen. Man will sowohl solche Gegenstände zur Ausstellung bringen, welche auf die Entdeckungsgeschichte Amerikas und das Land jener Zeit Bezug haben, als auch solche, die für die Kulturverhältnisse des heutigen Amerika charakteristisch, und solche, die die großartige Natur des Landes zu veranschaulichen geeignet sind. Für die neuere Zeit würden dahin nicht nur Ansichten der amerikanischen Monumental- und Kolossalbauten, sondern auch landschaftliche und ethnographische Darstellungen und Bilder zu zählen sein. Das Ausstellungs-Komitee rechnet auf die Mitwirkung seiner Mitbürger und aller privaten und öffentlichen Institute und Behörden, die über einschlägige Objekte zu verfügen haben. Anmeldungen werden baldmöglichst unter der Adresse des Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees, des Herrn L. Friederichsen, Neuerwall 61, erbeten.

† **Bühne und Presse.** Der Streit zwischen dem Syndikat der Pariser Theaterdirektoren und der Presse spitzt sich zu. Jenes Syndikat hatte bekanntlich den Beschluß gefaßt, den Journalisten keine Freibillets mehr zuzustellen und den Theater-Rezensenten nicht mehr den Zutritt zu den Generalproben zu gestatten. Die Direktoren sämmtlicher Journale haben sich nun gestern im Grand Hotel versammelt und ihrerseits eine Erklärung abgefaßt, des Inhalts, daß sie den Direktoren der zum Syndikat gehörigen Theater künftig die Aufnahme jeder Reklame verweigern werden, mit den Direktoren der anderen Bühnen aber auf dem bisherigen freundschaftlichen Fuße weiter leben wollen. Wenn dadurch dem Reklamenschwindel und Coulissengeschwätz in den Pariser Blättern einigermaßen Einhalt gethan würde, so hätte die Sache ihr Gutes; aber die Direktoren vom Syndikat werden einer solchen Drohung gegenüber schwerlich lange Stand halten.

† **Das kostbarste und merkwürdigste Stück** der ganzen Wiener Theater-Ausstellung ist das Bruchstück einer Papyrusrolle aus der Sammlung des Erzherzogs Rainer, das älteste uns bekannt gewordene Musikstück der Welt enthaltend. Diese Rolle, um die Zeit von Christi Geburt unter der Regierung des Kaisers Augustus geschrieben, enthielt die Partiturausgabe der Musik zu dem Drama „Orestes" von Euripides (408 v. Chr.), und zwar die Melodie, den Chor und die Instrumentalmusik, wie sie den Fortgang der Handlung des Dramas begleitete. Dieses Bruchstück dient den Erklärern desselben als Beweis, daß das griechische Drama mit seinen Chören, seinem Tanz und Einzelgesang unserer Oper weit näher stand als unserem rezitirenden Schauspiel. Auf demselben, obgleich es kaum handgroß ist, ist ein Chorsatz enthalten sammt Text aus dem genannten Drama, und zwar befindet sich die dazu gehörige Vokalmusik über den Text, die Instrumentalmusik in den Zeilen desselben.

Handel und Verkehr.

** **Lübeck,** 11. Juni. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat Mai 1892 provisorisch 374 775 M. gegen 430 464 M. im Monat Mai 1891, mithin weniger 55 689 M. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ultimo Mai 1892 betrugen provisorisch 1 759 852 M. gegen 1 815 533 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin weniger 55 681 M.

** **Nürnberg,** 10. Juni. [Hopfenbericht.] Wenn auch am hiesigen Hopfenmarkt die Tagesumsätze kaum 30 Ballen erreichen, so können sich doch die Preise in Anbetracht der geringen Lagerbestände behaupten. Nach älteren Jahrgängen besteht wenig Nachfrage. So stille die Vorwoche endete, so ruhig verlief es nach den Feiertagen. Am Dienstag wurden bei gleich großer Bahnzufuhr etwa 30 Säcke gehandelt, wovon gepackte Hopfen 135, 138, 140—147 M. je nach Beschaffenheit löſten. Aischgründer kosteten 133 M., Hallertauer 142 M., Württemberger 148 M. und Spalter Landsiegel 155 M. Der Umsatz am Mittwoch betrug außer 30 Ballen letzten Gewächses 40 Säcke aus älteren Jahrgängen zu 11 bis 14 M. Gepackte Hopfen fanden Käufer zu 136, 138, 140 bis 142 M., Hallertauer zu 144 M. und 145 M., Wolnzacher zu 148 bis 150 M. Die Ankünfte per Bahn betrugen 25 Ballen, während vom Lande in den letzten Tagen gar nichts zugefahren wurde. Das gestrige Geschäft war so unbedeutend, daß kaum 25 B. den Eigner wechselten. Trotz aller Ruhe bleiben die Preise unverändert fest. Markthopfen prima 138—145 M., do. sekunda 130—136 M., do. tertia 125—130 M., Aisch- und Zenngründer prima 140—145 M., do. sekunda 130—135 M., Gebirgshopfen 140—150 M., Hallertauer prima 145—150 Mark, do. sekunda 130—140 Mark, Wolnzacher Siegelgut 145—155 M., Mainburger prima 145—155 M., Württemberger prima 145—150 M., do. sekunda 135—140 M., Badische prima 145—150 M., do. sekunda 135—140 M., Altmärker fehlen, Spalter Land schwere Lage 150—165 Mark, Spalter Land Mittellage 140—150 M., Spalter Land leichte Lage 130—135 M., Polen prima 140—150 M., do. sekunda fehlen, Elsässer prima 135—140 M., Elsässer sekunda 130—135 M., 1890er Hopfen 80—90 M. (Hopfen-Kur.)

** **Pest,** 11. Juni. Bericht über den Saatenstand für die Zeit vom 29. Mai bis 11. Juni d. J. Der Weizenstand kann allgemein nur als mittelmäßig bezeichnet werden, da Gußregen, Hagel und Nebel schadeten. Die Roggensaaten zeigten sich an mehreren Orten stellenweise gebessert; dieselben waren der Qualität nach meistens gut, der Quantität nach theils mittel, theils schwachmittel. Herbstgerste mittel, Frühjahrsgerste stellenweise verschlimmert. Hafer mittel, stellenweise ausgezeichnet. Der Rapsschnitt hat begonnen; das Resultat ist schwach, stellenweise mittel, der Regen schadete der Qualität.

** **Washington,** 11. Juni. Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus für den Monat Juni beträgt der Durchschnittsstand der Baumwollensaaten 85,9 Proz. Das Wachsthum ist in Folge der niedrigen Temperatur zurückgeblieben. Das bepflanzte Areal ist 83½. Das Areal des Winterweizens beträgt 99,9 Proz. von dem Areal des letzten Jahres, der Durchschnittsstand 88,3, das Areal des Frühlingsweizens beträgt 100,3, der Durchschnittsstand 92,3, das Areal des Roggens 99,2, der Durchschnittsstand desselben 91, das Areal der Gerste beträgt 102,3, der Durchschnittsstand 92,1, das Areal des Hafers beträgt 99, der Durchschnittsstand desselben 88,5 Proz.

Marktberichte.

** **Berlin,** 13. Juni. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2466 Rinder, davon 88 Dänen und Schweden; sie waren leicht zu notirten Preisen abzusetzen, ungefähr die Hälfte des Auftriebs gehört der ersten und zweiten Klasse an. Bis auf einzelne Stücke geräumt. Die Preise notirten für I. 59 bis 62 M., für II. 55—57 M., für III. 47—53 M., für IV. 40—45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 8148 Schweine, hierbei 75 Bakonier, 350 Dänen, trotzdem sehr wenig darin exportirt, zogen Preise dennoch Anfangs an, und wurden bei regem Schluß ausverkauft. Die Preise notirten für I. 55—57 M., für II. 52—54 M., für III. —,— M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier kein nennenswerther Umsatz. — Zum Verkauf standen 1395 Kälber. Bei schwachem Auftrieb war der Handel leichter, als in der Vorwoche. Die Preise notirten für I. 58—64 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 44—57 Pf., für III. 42—46 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 14 789 Hammel. Bestes Schlachtvieh zu reichlich angeboten. Preise etwas rückgängig, der Handel langsam, nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 46 bis 48 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf., für II. 40—44 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. — Von Magerhandel war ungefähr nur die Hälfte des Auftriebs, und nur schwer abzusetzen, es verblieb ziemlicher Ueberstand.

** **Berlin,** 11. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Die Zufuhren deckten den Bedarf. Der Markt blieb still. Hammelfleisch etwas besser bezahlt, sonst unverändert. Wild und Geflügel. Mäßige zum Theil knappe Zufuhren. Der Markt verlief etwas träger, Preise wenig verändert. Fische. Zufuhr mäßig, der geringen Kauflust jedoch genügend, Preise wenig verändert. Butter ruhig, Preise nachgebend. Käse unverändert flau. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Lebhafter Markt. Preise für Spargel, Schoten, Bohnen, Stachelbeeren nachgebend.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—62, IIa 49—54, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 54—68 M., IIa 35—52, Hammelfleisch Ia 49—58, IIa 49—47, Schweinefleisch 52—58 M., Bakonier 45—46 M., Serbisches M., Russisches — M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 65—80 M., do. ohne Knochen 80—100 M., Lachsschinken —,— M., Speck, geräuchert do. 60—65 M., harte Schlackwurst 100—120 M., Gänsebrüste — per 50 Kilo.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. Stück 3,50 M., Enten do. — M., Puten do. — M., Hühner, alte 1,35 bis 1,50 M., do. junge do. 0,62—0,80 M., Tauben do. 0,42—0,45 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilogramm 51—86 M., do. große do. 40 M., Zander, — M., Barsche — M., Karpfen, große, — M., do. mittelgr. do. 90 Mark, do. kleine do. — M., Schleie 53—67 M., Bleie — M., Aale, große, 127 M., do. mittelgr. do. 105—110 M., do. kleine 80—94 M., Karauschen 40 bis 50 M., Roddow 40—45 Mark, Wels do. 40 M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 11,10 Mark, do. 11—13 Ctm. 9,30 Mark, do. 10—11 Ctm. 4,20 Mark.

Butter. Ia. per 50 Kilo 100—104 M., IIa. do. 95—98 M., geringere Hofbutter 90—93 M., Landbutter 85—90 M., Poln. — M., Margarine 50—65 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 2,50—2,60 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ Proz. oder 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,25 bis 2,45 M.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 2,75—3,00 M., do. einzelne Ztr. 3,50—4 M., do. weiße runde do. — Mark, Zwiebeln per 50 Kilogramm 8—12 Mark, Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 3,00—4,00 Mark, junge, p. Bund 0,50 M., do. Kohlrüben p. Schock 3,50—4,00 M., Petersilie p. Bund 10—20 Pf. Sellerie, groß p. Schock 3—4 M., Spinat pr. 50 Liter 0,40—0,70 Mark, Salat per Schock 0,75—1,00 M., Land-Radieschen pr. 50 Liter 0,50 bis 1,00 M., Spargel pr. ½ Kilo Ia 0,55—0,65 M., IIa 0,30—0,45 M., IIIa 0,20—0,25 M.

Obst. Garten-Erdbeeren p. Liter 50—60 Pf., Birnen, p. 50 Kg. diverse Sorten p. 50 Ltr. — M., Apfelsinen Messina p. Kiste ca. 200 St. 17 M., do. Blut 25 M., Zitronen Messina 300 Stück 14,00—18,00 M. Kirschen ½ Kilogr. 25—35 Pf.

** **Berlin,** 11. Juni. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Das Geschäft verlief auch in dieser Woche in recht lustloser Stimmung. Die Zufuhren, welche in allen Qualitäten wieder sehr groß waren, begegneten nur geringer Nachfrage und obgleich den Käufern weitere Preis-Konzessionen gemacht wurden, konnten dieselben nicht geräumt werden. Außerdem wurde die Stimmung durch dringendes Angebot in Hofbutter von Holstein und Hamburg an unserem Markte

noch weiter beeinflußt. — Preise mußten deshalb nochmals 5 Mk. pro 50 Kilo nachgeben. — Landbutter wurde von Polen und Galizien reichlich zugeführt, die Kauflust hierfür ist jedoch nur schwach und wurden Preise ebenfalls ermäßigt. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 93—95 M., IIa. 90—92 M., IIIa. — bis — M., abfallende 85—89 M., Landbutter: Preußische 81—84 M., Netzbrücher 80—83 M., Pommersche 80—83 M., Polnische 80 bis 82 M., Schlesische 80—83 M., Galizische 73—76 M., Margarine 40—70 M. — Tendenz: Bei ruhigem Geschäft und vermehrten Zufuhren gaben Preise weiter nach.

O. Z. **Stettin,** 11. Juni. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft blieb auch in der verflossenen Woche ruhig und sind, mit Ausnahme von Matjes-Heringen, Umsätze von Belang in keinem Artikel vorgekommen.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1200 Ztr., vom Transitolager gingen 600 Ztr. ab. An den Terminmärkten herrschte auch während der vergangenen Woche eine lustlose Stimmung, die Spekulation verhielt sich abwartend, und Inhaber von effektiver Waare zeigen sich wenig geneigt zu jetzigen Preisen abzugeben. Auch an unserm Platze bleibt das Geschäft still, der Markt schließt ruhig. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 105 bis 114 Pf., Menado braun und Preanger 122—140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 115—120 Pf., Java blank bis blaß gelb 108 Pf., do. grün bis ff. grün 99—102 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 103 bis 108 Pf., do. grün bis ff. grün 97—100 Pf., Campinas superior 80—85 Pf., do. gut reell 75—78 Pf., do. ordinär 65—70 Pf., Rio superior 76—78 Pf., do. gut reell 72—74 Pf., ordin. 60—65 Pf. Alles transito.

Heringe. Während der Fang von Matjes Anfang dieser Woche sehr gut war, ist derselbe dagegen in letzter Woche weniger ergiebig gewesen, und in Castlebay bisher fast ganz resultatlos verlaufen. Die Qualität hat sich erheblich gebessert. Die dieswöchentliche Zufuhr beläuft sich auf 4317¼ To. Der Total-Import beträgt bis jetzt 7440¼ To. Für Stornoway-Salzung ist eine sehr lebhafte Bedarfsfrage aufgetreten und haben sich große Umsätze erzielen lassen, mit Ausnahme des löschenden Dampfers „Goval" sind die bisherigen Zufuhren gänzlich verkauft worden und stellten sich die Preise für Stornowai in halben Tonnen auf 35—40 M. und in ganzen Tonnen auf 28—33 M. versteuert. Von Castlebay trafen nur 50/2 5/4 Tonnen ein, die zu Preisen von 105—120 M. versteuert Nehmer fanden. — Kleinigkeiten neue Orkney-Heringe bedangen 18—23 M. unversteuert. — In vorjährigen Ostküsten-Heringen war das Geschäft ruhig und sind Preise nominell; Crownfulls 32—33 Mark, ungestempelte Vollheringe 30—32 M., Crownmatfulls 26—27 M., ungestempelte Matties 20—23 M., Crownmixed und Crownihlen 19—20 M. Yarmouther Fulls 24 M., Medium Fulls 21—22 M., Matties 18—19 M. unversteuert. — In norwegischen und schwedischen Heringen war das Geschäft ebenfalls nur geringfügig zu unveränderten Preisen; schwedische Fulls zu 17—20 M., Ihlen zu 10 bis 12 M. unversteuert. — Fettheringe Kaufmanns 29—32 M., Großmittel 27—29 M., Reellmittel 18—21 M., Mittel 13—15 M., Kleinmittel 9—10 M. und Sloeheringe 15—17 M. unversteuert. Mit den Eisenbahnen wurden vom 1. bis 7. Juni 550 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 7. Juni 58 625 Tonnen gegen 59 121 Tonnen in 1891 und 76 860 To. in 1890 in gleichem Zeitraum.

Stettin, 11. Juni. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 13 Gr. R. Barom. 761 mm. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 208—213 M., per Juni 205 Mk. nom., per Juni-Juli 203,5 M. bez., per Septbr.-Oktbr. 191,5—191 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko 180—191 Mk., per Juni 189 Mk. nom., per Juni-Juli 188,5 M. bez., per Juli-August 177,5 M. bez., per Septbr.-Oktober 170,5—170 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 144—156 M. — Kartoffelmehl prima 35 M. bez. u. Gd., sekunda 30—33 Mk. nom., tertia 20—21 M. nom. per 100 Kilo brutto inkl. Sack. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 36,8 M. nom., per Juni, Juni-Juli und Juli-August 70er 36,3 Mk. nom., per August-Sept. 70er 36,8 Mk. nom. — Angemeldet nichts. — Regulirungspreise: Weizen 205 M., Roggen 189 M., Spiritus 70er 36,3 M.

Nichtamtlich: Hering, neuer Engl. Matjes lebhafte Umsätze, Stornoway in ganzen Tonnen 30-33 M. verst. bez.; in halben Tonnen 36-42 M. verst. bez.; Alles nach Qualität.

Landmarkt: Weizen 212—216 M., Roggen 188—192 M. Gerste 145—150 M., Hafer 152—156 M., Kartoffeln 54—72 M. Heu 3—3,5 M., Stroh 32—34 M. (Ostf. Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. Juni.	11. Juni.
fein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	28,00—28,50 M.	28,00—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,75 M.	26,75 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Würfelzucker II	28,75—29,00 M.	28,75—29,00 M.

Tendenz am 11. Juni, Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. Juni.	11. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,10—18,30 M.	18,10—18,30 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,20—17,50 M.	17,20—17,50 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,55 M.	13,00—14,55 M.

Tendenz am 11. Juni, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

** **Breslau,** 13. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen matter.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kgr. weißer 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40—21,30 M. — Roggen nur billiger verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,60—19,10—20,00 M. — Gerste hoher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 15,10—16,20—16,50 M. — Hafer in fester Haltung, p. 100 Kilogramm 13,90—14,30—14,90 M. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 16,00 bis 16,50—17,00 Mk. — Lupinen feste Stimmung, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark — Wicken in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein ohne Angebot. — Hanfsamen höher per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen gute Kauflust, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 39,75 bis 30,25 M. — Roggen-Hausbacken 29,50 bis 30,00 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 10. bis 11. Juni, Mittags 12 Uhr.

Hermann Gottemeier IV. 434, Kalksteine, Bartschin-Schwetz. August Voll III. 1508, Kalksteine, Bartschin-Schwetz. Otto Schulz IV. 678, kieferne Balken Bromberg-Berlin. Franz Schulz XIII. 3398, kieferne Balken, Bromberg-Berlin. Franz Rudnicki XIII. 2436, Feldsteine, Niedola-Graudenz. Franz Blaszkowski XIV. 81, Betonsteine Lochowo-Fordon.

Holzflößerei.

Vom Hafen Brahemünde: Tour Nr. 54, Machatschek-Bromberg für C. Müller-Brahlitz mit 47½ Schleusungen ist abgeschleust.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 13. Juni. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.11
Weizen pr. Juni	. . . . . .	182 —	185 25
Juli-Aug.	. . . . .	181 50	185 —
Roggen pr. Juni	. . . . . .	195 50	196 25
Juli-Aug.	. . . . .	177 75	178 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.11
do.	70er loko	37 —	37 —
do.	70er Juni-Juli	35 70	36 —
do.	70er Juli-August . . .	36 —	36 10
do.	70er August-Sept. . . .	36 50	36 70
do.	70er Sept.-Okt. . . .	36 40	36 50
do.	70er Okt.-Nov. . . .	35 50	35 70
do.	50er loko	— —	56 70

		Not.v.11			Not.v.11
Dt. 3% Reichs-Anl.	87 70	87 75	Poln. 5% Pfdbrf.	67 25	67 60
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 70	do. Liquid.-Pfbrf.	65 50	65 60
do. 3½% „	100 40	100 50	Ungar. 4% Goldr.	94 40	94 20
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 80	do. 5% Papierr.	86 —	86 20
Pos. 3½% do.	96 40	96 40	Oestr. Kred.-Akt. ultime	170 —	171 40
Pos. Rentenbriefe	102 90	102 80	do. fr. Staatsb. ultime	132 40	132 90
Pos. Prov.-Oblig.	94 —	94 20	Lombarden ultime	44 —	44 —
Oesterr. Banknoten	171 —	170 90	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	81 40	81 40	schwach		
Russ. Banknoten	213 25	213 60			
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	98 —	97 50			

Ostpr. Südb. E.S.A.	80 40	81 —	Inowrazl Steinsalz	36 10	36 40
Mainz-Ludwhf. do.	115 80	117 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. do.	60 40	61 90	Dux-Bodenb. E.-A.	232 40	232 —
Italienische Rente	92 —	91 40	Elbethalbahn „ „	105 80	106 40
Russ. 4% kf. Anl 1880	95 75	95 40	Galizier „ „	91 30	91 90
do. zw Orient-Anl.	— —	— —	Schweizer Zentr. „	133 40	134 40
Rum. 4% Anl. 1880	83 10	83 —	Berl. Handelsgesell.	150 —	151 30
Türk. 1% kons. Anl.	— —	20 40	Deutsche Bank-Akt.	166 75	168 —
Pos. Spritfabr. B.A.	— —	81 50	Diskt.-Kommandit	197 25	199 40
Gruson-Werke	142 75	142 75	Königs- u. Laurah.	116 —	117 90
Schwarzkopf	242 50	242 50	Bochumer Gußstahl	135 40	137 75
Dortm. St.-Pr. L.A.	64 50	65 50	Russ. B. f. ausw. Hdl.	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	141 75	143 10			

Nachbörse: Staatsbahn 132 40, Kredit 170 —, Diskonto-Kommandit 197 25.

Briefkasten.

M. W. In Betreff Ihrer ersten Frage können Sie nur an zuständiger Stelle sichere Auskunft erhalten. Anzunehmen ist wohl, daß die Behörde in solchen Fällen die Bestimmungen des Gesetzes nicht allzu rigoros handhaben wird, das begonnene Geschäft wird aber unter allen Umständen schnell zu Ende geführt werden müssen. Ihre zweite Frage dürfte zu bejahen, die dritte dagegen zu verneinen sein. Das Abräumen der auf den Tischen umherliegenden Waaren muß deshalb bei Eintritt der Schließzeit unbedingt beendet sein oder es muß am folgenden Tage stattfinden, weil sonst dem Belieben des Prinzipals ein zu weiter Spielraum eingeräumt und der Zweck des Gesetzes somit nicht völlig erreicht werden wird.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Dorf Jerzyce Band XVII. Blatt Nr. 421, auf den Namen des Klempnermeisters **Richard Linke** und der Wittwe **Hulda Linke** geb. Paulmann, sowie der Geschwister **Sophie, Oscar, Max, Hugo Linke** eingetragene Grundstück soll auf Antrag des Miteigenthümers **Richard Linke** zu Posen zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 23. August 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2040 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8610

Posen, den 3. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.

Gnesen, den 10. Juni 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Polskawies bei Kletzko Band II. Blatt 49 und auf den Namen des Gastwirths **Friedrich Endler** und seiner Ehefrau **Wilhelmine** geb. **Rehbein** eingetragenen, im Kreise Gnesen belegenen Grundstücke Polskawies Nr. 11 d und Nr. 23 8582

am 1. August 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 14 versteigert werden.

Das Grundstück Polskawies Nr. 11d ist mit 95,28 M. Reinertrag und einer Fläche von 10 Hektar, 16 Are, 10 □ M. zur Grundsteuer, mit 396 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Polskawies Nr. 23 mit 29,37 M. und einer Fläche von 4 Hektar, 26 Are, 30 □ M. zur Grundsteuer veranlagt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bartelsee Band I. Blatt Nr. 1 auf den Namen **Andreas Gólcz,** eingetragene zu Bartelsee belegene Grundstück

am 11. Juli 1892,

Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an — Gerichtsstelle — versteigert werden. 8581

Das Grundstück ist mit 1559,94 M. Reinertrag und einer Fläche von 171,93,92 Hektar zur Grundsteuer, mit 384 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung VI. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Juli 1892,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wongrowitz, 10. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

1. Nr. 304.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Wittwe **Maria Peukert** geb. Koschate in Lissa i. P.
3. Ort der Niederlassung: Lissa i. P. 8579
4. Bezeichnung der Firma: Maria Peukert.
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Juni 1892 am 7. Juni 1892.

Lissa i. P., 7. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

In dem **Moses Lewin**'schen **Konkurse** werde ich die noch ausstehend. **Restschulden** f. Waaren am **16. Juni,** Nachm. 2 Uhr, meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. 8630

Der Konkurs-Verwalter
Adolf Wrzeszinski.

Labischin, den 13. Juni 1892.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister bei der Nr. 192, die Firma: **Hermann Gembitz** betreffend, ist in Spalte 6 folgender Vermerk eingetragen worden: 8580

Die Firma ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Juni 1892, am 7. Juni 1892.

Tremessen, den 7. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Namens der Rechtsnachfolger des verstorb. Grafen **Sigismund v. Mycielski** zu Grab fordere ich die Gläubiger desselben hiermit auf, ihre Ansprüche bei mir binnen 2 Wochen anzumelden u. durch Beweismittel zu begründen. Die Schuldner des Verstorbenen bitte ich, die demselben zustehenden Forderungen binnen gleicher Frist an mich abzuführen. 8628

Ostrowo, im Juni 1892.

Pomorski, Rechtsanwalt.

Dienstag, den 14. Juni, Mittags 12 Uhr, werde ich Schützenstr. 15 **6 Hobelbänke, 2 gr. Hobel, 6 Thürflügel** und ein größeres Quantum bearbeitete Bretter zwangsweise versteigern. 8593

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe • Verpachtungen

Hausverkauf. 8586

Mein dreist. massiv. Eckhaus mit 2 Läden, worin ca. 14 Jahre Wurstfabrikation betr., auch zu jedem andern Geschäft sich eignend, in bester Lage Landsberg a. W., nahe am Markt, will ich unter günstigen Bedingungen verk. Vermittler verb. Näh. b. **F. Richter,** Richtstr. 25

Restaurant

wegen anderer Unternehmung sofort billig zu verkaufen. Off. unt. C. Z. an **Schleh,** Breitestr. 18a abzugeben. 8632

3 junge Jagdhunde, 3 Mon. alt, echt engl. Race, sind billig z. verk. bei **M. Mikolajczak,** Krämerstr. 19/20. 8614

Pächter-Gesuch.

Ein über 4000 Morgen großes, in der Nähe von Posen belegenes Rittergut mit großer Brennerei, vorzüglichem Weizenboden, Schafzucht, soll in zwei gleichen Theilen verpachtet werden. Das Gut liegt an der Chaussee und unweit der Eisenbahn-Station. Kautionsfähige, mit guten Referenzen versehene Bewerber, welche nachweislich über ein entsprechendes Vermögen verfügen können, wollen sich unter **L. 8491** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** melden. 8584

Gänzlicher Ausverkauf

reeller, vorzüglicher Waaren zu bedeutend ermässigten Preisen. 8625

S. Kantorowicz,
68. Markt-Ecke,

Leinen, Tischzeug, Wäsche etc., Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc.

Nur Geldgewinne.
Ziehung 22. Juni d. J.

Weseler
Geld-Lotterie.

Haupttreffer 90 000. 40 000.
Original-Loos Mark 3.
Antheile ½ M. 1,75, ¼ M. 1.
$^{10}/_{2}$ M. 17. $^{11}/_{4}$ 10 M.

Betheiligung an 100 Nr.

$^{1}/_{10}$ M. 40. $^{1}/_{20}$ M. 20. $^{1}/_{40}$ M. 10.
8583 $^{1}/_{80}$ M. 5.

Croner & Co.,
Berlin W., Passage 8.
Porto u. Liste 30 Pf.

Mieths-Gesuche.

Breitestraße 13

3 Zimm., Küche, Nebengel. p. 1. Okt. für 425 M., gr. Lagerkeller sofort zu verm. Näh. I. Et.

1 möblirtes Zimm. Wilhelmsplatz 14 I. 8626

Geschäftsk. u. Rem. f. Schloßstr. 7 zu verm. Näheres beim Wirth.

Gut möbl. 2fenstr. Part.-Zimmer, sep. Eing., zum 1. Juli zu verm. Niederwallstr. 4 links.

Im **Neubau** Friedrich- und Lindenstraße-Ecke sind noch **Wohnungen** zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Victor,** Gr. Gerberstraße 27. 8627

Kanonenplatz 8,

II. Et., 7 Zim., Küche u. Nebengelaß für 1200 M. zu verm. Näh. Kl. Gerberstr. 6. I. Et. l.

Büttelstr. 23, ganz nahe Alter Markt, gr. Geschäftsräume z. v.

Alter Markt, vis-à-vis Hauptwache, Wohn. z. v. Näh. Büttelstraße 23, im Comtoir d. Lederh.

Stellen-Angebote.

Drainage!

Ein junger Mann, firm und flott im Nivelliren und Planzeichnen, wird bei gutem Gehalt sofort zu engagiren gesucht.

Krotoschin, im Juni 1892.

S. Grzegorz,
8591 Kulturtechniker.

Einen jungen Mann, mos., der polnischen Sprache mächtig, suche für sofort oder 1. Juli für mein Kolonialwaaren- u. Schank-Detail-Geschäft. 8609

Louis A. Becher,
Schrimm.

Ein Drucker-Lehrling

kann bei uns eintreten. 8633

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Ein anständ. junges **Mädchen** wird ohne Kost u. Logis für einen 3jähr. Knaben gesucht. Anerbietungen unt. A. B. 809 d. Bl.

Eine ordentliche arbeitsame **Büffetmamsel** sucht zum baldigen Antritt 8600

Höcherlbräu.

Mädchen z. Damen-Schneiderei f. sich melden Wilhelmplatz 5 III bei **Wolff.** 8621

Geübte Schneiderinnen sof. gesucht Gr. Gerberstr. 47 I.

Stellen-Gesuche.

Ein amtlich geprüfter 8578
Maschinist und Heizer,
gelernter Schlosser, der auch sämmtliche Reparaturen ausführt, sucht per sofort geeignete Stellung. Offerten erb. unter **A. A. 100** Exped. der Posener Zeitung.

Gut empfohlene Wirthinnen, Stubenmädch. u. tücht. Mädchen für alle Arbeiten empfiehlt 8620 **M. Schneider,** St. Martin 48.

Ein junger Mann, gedieg. Buchhalt., z. Z. leitend auf Versich.-Büreau, sucht per 1. Juli cr. ähnliche Stellung, event. auf einige Stunden des Tages. Off. sub. L. B. 16 Posener Ztg. 8624

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 3114

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an Ohne Anz. à 15 M. mon. Franco 4 wöch. Probesend. Fabr **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung am 22. Juni 1892.
Hauptgewinne: 90 000, 40 000 M. 2c.
Baares Geld.
Original-Loose 3 M., 1/2 Anth. 1,60 M.
Porto und Liste 30 Pf. 8116

Georg Joseph,
Berlin C.,
Grünstraße 2.

Der I. Hauptgewinn der letzten Weseler Lotterie fiel in meine Collecte.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 15. Juni 1892, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Anderweite Feststellung des Ortsstatuts, betreffend die Erhebung der Hundesteuer im Bezirk der Stadt Posen.
2. Bewilligung von weiteren Mitteln zur Beschaffung von Inventarienstücken u. Ausstattungsgegenständen für die Baugewerkschule.
3. Entsendung eines Vertreters der Handfertigkeitsschule der Stadt Posen zur Theilnahme an dem XI. Deutschen Kongreß für erziehliche Knaben-Handarbeit in Frankfurt a. M. und Bewilligung einer Reisebeihilfe für denselben.
4. Feststellung eines neuen Ortsstatuts, betreffend die Kanalisation in der Stadt Posen.
5. Beschlußfassung, betreffend das Ortsstatut für die Fortbildungsschule in Posen.
6. Bewilligung der Kosten für den Umzug der II. Stadtschule von der Breslauerstraße und dem Dom nach dem Sapiehaplatz.
7. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von kleineren Schnittbrennern für die städtischen Grundstücke.
8. Aufhebung des mit den Dittrich'schen Erben abgeschlossenen Pachtvertrages des Grundstücks Fischerei Nr. 156 und Abbruch der auf diesem Grundstücke befindlichen Gebäude.
9. Gewährung einer einmaligen Beihilfe an den Verein für Ferienkolonien.
10. Gewährung einer einmaligen Beihilfe an das hiesige polnische Ferien-Kolonie-Komitee.
11. Entlastung verschiedener Rechnungen.
12. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
13. Wahlen.
14. Persönliche Angelegenheiten.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Breslauerstraße 20.

Die zur **J. Konopinski**'schen Konkursmasse gehörigen Sommer- und Winterstoffe zu Herren-Anzügen, sowie die dazu nothwendigen Futterstoffe werden zu billig. Preisen ausverkauft. 8508

Posen, den 9. Juni 1892.
Carl Brandt, Verwalter.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schulhauses, Stallgebäudes und Brunnens auf dem Schulgehöft in Klein-Gay, Kreis Samter, ausschließlich des Werthes für Feldsteine, Sand, Lehm, Bauholz und der Titel Insgemein, veranschlagt auf rund 11 644 Mk., sollen im Ganzen am
Mittwoch, den 22. Juni d. J., Mittags 12 Uhr
im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 18 hier, öffentlich verdungen werden, woselbst die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. — Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zu dem genannten Termin einzureichen. — Zuschlagsfrist 4 Wochen. 8432

Posen, den 8. Juni 1892.
Der Königliche Baurath
Stocks.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zur Pflasterung einer 1380 Mtr. langen Strecke auf der Landstraße von Neustadt bei Pinne nach Birnbaum, Gemarkung Konin, sowie die Herstellung von 2 Durchlässen daselbst, soll am
Mittwoch, den 22. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr
im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 18 hier, öffentlich verdungen werden, woselbst der Verdingungsanschlag, die Bedingungen und Zeichnung zur Einsicht ausliegen und die Abschriften für 2,50 M. bezogen werden können. — Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zu dem genannt. Termin einzureichen. — Zuschlagsfrist 4 Wochen. 8433

Posen, den 8. Juni 1892.
Der Königliche Baurath
Stocks.

Verkäufe * Verpachtungen

Das Grundst. **Wallischei 6**, beste Lage, ist a. fr. Hand sof. z. verk. Näh. Neue Str. 1. 8365

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 7007
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Reitpferd,
schöne Figur,
leicht zu reiten, **truppenfromm,** sehr gut geritten, fehlerfrei, preiswerth zu verkaufen 8529
Bergstraße 10.

Wegen Aufgabe der Schafzucht verkaufe billigst meine gesammte **Mutterheerde,** Negretti-Rambouillet-Kreuzung ca. 600 Stück. Jedes Stück gut, jung und kerngesund, da vorher stark gebrackt. 8503
Bieneck,
Baben, Kr. Adelnau,
Station Ostrowo.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Einige Güter,
8—15 Morgen guter Boden, zu **kaufen** event. zu pachten gesucht. **Zwischenhändler verbeten.** Offerten erbittet **Fr. Coers, Massen,** Westfalen. 8422

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."
Cognac
der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Für Rübenbauer
d. kostspielige u. zeitraubende Handarbeit ersparen und dem Verunkrauten d. Rüben zeitgerecht vorbeugen wollen, sind die von Inspektor Froehlich, Lubowitz O.-S., erfundenen, praktisch erprobten u. z. Patent angemeldeten Rübenhackmesser mit Schaar, das Beste bis jetzt dagewesene. Anzubringen an alle vorhandenen Hackmaschinen. Zeugnisse v. Autoritäten zur Verfügung. Allein zu beziehen durch den Erfinder. 8463

Gelegenheitskauf.

Wagendeckchen à 2 M., **Schlafdecken** à 2 M., **Steppdecken** à 3 M., 8/4 **große Teppiche** à 4 1/2 M., 8/4 **große Plüschteppiche** à 12 M., **Bettvorleger** à 1,50 M., **Tischdecken** à 1 M., 1 Posten schöne **Cretons** à 30 Pf. pro Meter, 1 Posten **Mousselin de lain** in **neuesten Dessins,** à 85 Pf. pro Meter, **couleurte Batiste** à 60 Pf. pro Meter, **wunderschöne Laiwe tennis,** Neuheit zu Damenblousen, à 1,40 M. pro Meter.
Sämmtliche Artikel sind bis in den **feinsten Genres** und entsprechend billigen Preisen vertreten.
Bett- und Leibwäsche sowie Negligésachen
in jeder Größe und saubersten Ausführung zu Fabrikpreisen. 6874
Die Wäsche-Fabrik von Gebr. Jtzig, Krämerstraße 20.



Diese Zeichnung ist auf Grund der §§ 1, 4, 43 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gesetzlich geschützt. — Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt. 8253

Aromatische Schwefelmilch-Seife

von **Carl John & Co., Berlin,** übertrifft in ihrer Wirkung auf die Hautpflege selbst die weitgehendsten Erwartungen. Schon nach kurzem Gebrauch wird man ein angenehmes Wohlbehagen empfinden, welches durch den Umstand erzeugt wird, daß diese Seife die Hauptthätigkeit belebt und dadurch die Blutcirkulation fördert. Wer sich Jugendfrische bewahren und körperliches Wohlbehagen verschaffen will, sollte sich nur mit dieser Seife waschen. Preis per Stück 50 Pfg. zu haben in allen Parfümerie- und besseren Kolonialwaaren-Geschäften sowie bei nachstehenden Firmen: 7030

Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3,
R. Barcikowski,
J. Schleyer,
J. Schmalz,
E. Koblitz, Krämerstr. 16,
Rud. Rehfeld,
E. Bandmann, Victoriastr.,
A. Walczynski, Friedrichstr. 29,
Otto Muthschall,
F. G. Fraas Nflg.,
L. Eckart,
S. Otocki & Co.,
Max Levy, Petriplatz 2,
E. Brechts Wwe.,
Fr. Domagalski, Breitestr. 22,
Paul Giese, Halbdorfstr. 12.

Engros-Verkauf bei Adolf Asch Söhne.

See- u. Soolbad Colbergermünde.
Fernsprech-Verbindung Colberg-Stettin-Berlin.
Hôtel Victoria u. Pension, neu eröffnet.
Direkte Verbindung mit Dr. Behrend's Sool- u. Moorbad. An der Hauptpromenade gelegen. 50 komfortable mit Oefen eingerichtete Zimmer. Vorzügliche Küche. Während des ganzen Jahres geöffnet. Zimmer von 2,50 M. an. 8589
Inhaber **G. W. Knuth,**
langjähriger Oberkellner des Neuen Gesellschaftshauses.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die 7603
Badedirektion zu Rügenwalde.

Mein **sehr reichhaltig sortirtes**
Tapeten-Lager 8327
enthält durchweg nur **neue, geschmackvolle** Muster und halte dasselbe zu **billigsten** Preisen bestens empfohlen.
Sigism. Ohnstein.

Wäsche-Ausstattungen
Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche
in sorgfältigster Arbeit und Ausführung, zu jeder Preislage empfiehlt und hält stets vorräthig 7055
Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Sicherster
Schutz für Pappdächer.
Patent-Stabil-Theer,
wird kalt aufgestrichen und läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab.
Stabil-Dachpappe,
wird nie hart und braucht Jahre lang keinen neuen Ueberstrich.
Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau,
(Comptoir Klosterstr. 89). 7518

Abonnements-Einladung
auf die dreimal wöchentlich, im größten Zeitungsformate, erscheinende
„Schönlanker Zeitung"
General-Anzeiger für Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Wronke, Schloppe, Tütz und Umgegenden
nebst den 6 Gratisbeilagen 8587
„Illustr. Unterhaltungsblatt", 8 seitig, „Der Zeitspiegel", 8 seitig, „Spiel und Sport", 4 seitig, „Handel und Wandel", 4 seitig, „Feld und Garten", 4 seitig, „Deutsche Mode", 4 seitig.

Die „Schönlanker Zeitung" bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- u. Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- und Marktberichte, Hopfenberichte, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton, Familien-Nachrichten, Geschäfts-Anzeigen aller Art, Stellengesuche und -Angebote, Amtliche u. Holzverkaufs-Bekanntmachungen 2c. 2c.

Die „Schönlanker Zeitung", einzigste in den Kreisen Czarnikau und Filehne erscheinende Zeitung, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 5 gespaltene Petitzeile 15 Pfg. — Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt bewilligt. — Probe-Nummern gratis und franco.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur 1,25 Mk., mit Bringerlohn 1,50 Mk.
Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst
die Expedition der „Schönlanker Zeitung."
(H. Renn.)

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen